

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Stamm-Druck:
"Tageblatt", Riessa.

Amtsblatt

Druck:
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riessa.

Nr. 118.

Montag, 25. Mai 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag Morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einzelhefter 50 Pfennig bei Abnahme in der Expedition zu Riessa 1 Mark 50 Pfennig, nach außen 2 Mark 50 Pfennig. Bei Abnahme am Schalter der Postämter 1 Mark 50 Pfennig, nach dem Reichspostamt bei 2 Mark 7 Pfennig. Ein Monatsabonnement kostet 10 Mark. Ein halbjährliches 50 Mark. Ein jährliches 100 Mark. Die Expeditionen für die Nummer des Tagesblattes bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riessa. — Geschäftsstelle: Poststraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riessa.

Freitag, den 29. dieses Monats
nachmittags 1/2 4 Uhr

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksausschußsitzung
abgehalten.

Großenhain, am 23. Mai 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Hagemann.

Nr.

107 A.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch- und Wurstwaren für die Truppenküchen und das Lazarett der Garnison Riessa und Truppenübungsplatz Zettlitz auf die Zeit vom 1. Juli bis mit 31. Dezember 1903 soll

Donnerstag, den 4. Juni 1903, vormittags 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer des Prokuranten Riessa, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, öffentlich verhandelt werden. Angebote — für Riessa und Zettlitz besonders — sind bis zum Beginn des Termins versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote auf Fleischlieferung für die Garnison Riessa und Truppenübungsplatz Zettlitz“ versehen, an das Prokurantamt Riessa portofrei einzusenden.

Intendantur des XII. (2. R. G.) Armeekorps.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Sageritz nach Wildenhain wegen Ausbringung von Rassenhaft vom 27. Mai bis mit 2. Juni dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer inzwischen über Gollwitz bez. Schalken demwiesem.

Das unbesetzte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 386^a des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Glauchitz, am 23. Mai 1903

Der Ortsvorsteher.

Freibank Poppitz.

Morgen Dienstag vorm. 10 Uhr gelangt auf hiesiger Freibank das Fleisch eines Schweines in gutem Zustande zum Preise von 40 Pfennig pro 1/2 kg zum Verkauf. Der Erlauf von gesalzenem Rindfleisch wird fortgesetzt.

Poppitz, den 25. Mai 1903.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die Ansätze von 100 Metern Steinmarkschlag vom Auslaßplatz Gräba, sowie das Kleinfahren und Walzen soll Donnerstag, den 28. Mai, nachmittags 6 Uhr im Gasthause zu Gantzig nach Mindestgebot vergeben werden.

Gantzig, am 25. Mai 1903.

Rädler, Gem.-Vorstand.

Deutliches und Sächsisches

Riessa, 25. Mai 1903.

Das „Dresdner Journal“ meldet über die bevorstehende Reise Sr. Majestät des Königs nach der Lausitz: Sr. Majestät wird am Dienstag den 26. Mai die Städte der Lausitz besuchen und sich zu diesem Zweck am genannten Tage vormittags 9 Uhr 22 Minuten mit Sonderzug ab Niederseibitz nach Wittau begeben, wo die Ankunft mittags 11 Uhr 45 Minuten erfolgt. Dieser Reise ist folgendes Programm zu Grunde gelegt: In Wittau wird am 26. Mai durch die Stadtverwaltung, sowie die Behörden und Vereine am Bahnhofe erfolgen. In Wittau findet Empfang am Bahnhofe und darauf feierlicher Einzug in die Stadt bis zum Rathause statt. Hier selbst ist die Begrüßung durch die sächsischen Behörden und ein Empfang von Deputationen geplant. Um 12 Uhr 30 Minuten folgt ein Frühstück das Sr. Majestät von der Stadt dargeboten wird. 1 Uhr 30 Minuten Fahrt durch die Weinau und 2 Uhr 20 Minuten Abfahrt von Wittau nach Böden, woselbst die Ankunft 3 Uhr nachmittags zu erwarten steht. In Böden denkt Sr. Majestät 20 Minuten Aufenthalt zu nehmen, während welcher Zeit eine Begrüßung durch die Behörden und Abordnungen u. am Bahnhofe stattfinden wird. Die Ankunft in Bautzen wird 3 Uhr 45 Minuten erfolgen. Dasselbst kurze Begrüßung Sr. Majestät am Bahnhofe und feierlicher Einzug in die Stadt nach dem Gewandhaus. Hier Gedächtnisfeier im Bürgerhause, der sich ein Rundgang durch die Stadt nach der Altstadt, dem Dom u. anschließt. Hernach wird sich Sr. Majestät in die Wohnung des Kreisauptmanns v. Schilben begeben. 6 Uhr 30 Minuten wird der König an dem Diner der Provinzialstände teilnehmen und nach demselben die Rückfahrt 8 Uhr 35 Minuten ab Bautzen nach Niederseibitz bez. Hohenstein antreten.

Gestern mittags 12 Uhr fand die Besichtigung der hier zum ersten Male ausgebildeten freiwilligen Krankenträger-Kolonnen vom Roten Kreuz auf dem Landübungsplatz der Pioniere statt. Hierzu waren als stellvertretender Landesdelegierter Herr Generalmajor z. D. Preußner und als Vertreter des Direktoriums des Landesvereins vom Roten Kreuz Herr Generalarzt a. D. Dr. Kühlemann aus Dresden eingetroffen. Vom Sanitätsamt 19. Armeekorps war Herr Oberstabsarzt Dr. Trenkler hierzu befohlen worden. Außerdem wohnten der Besichtigung noch bei die Vorstandsmitglieder der hiesigen Zweigvereine vom Roten Kreuz, darunter Herr Oberstleutnant von Wislitzki und Herr Bürgermeister Dr. Degne, mehrere Sanitäts-Offiziere sowie Vorstände hiesiger Krieger- bezw. Militärvereine. Herr Oberstabsarzt Dr. Trenkler, welcher die Leitung der Ausbildung der Kolonne durch Herrn Assistenzarzt Dr. Schulz im vergangenen Winter übernommen hatte, gab zunächst folgende angenehme Kriegslage bekannt: Ein am 23. östlich Großenhain sammelndes Armeekorps hat eine stärkere Radfahrer-Abteilung zur Sicherung des Elbübergangs bei Riessa in der Nacht zum 24. dahin vorausgeschickt. Am Vormittag des 24. wird diese Abteilung von einer feindlichen Kavallerie-Abteilung angegriffen, welche von dem in der Richtung von Leipzig

Wurz her im Anmarsch befindlichen feindlichen Korps abgedrängt worden ist, um sich in den Besitz des Elbübergangs bei Riessa zu setzen. Der Angriff ist abgewiesen worden und der Feind in der Richtung Weiden-Oschay zurückgegangen. Der Führer der freiwilligen Krankenträger-Kolonnen vom Roten Kreuz in Riessa erhält von dem Führer der Radfahrer-Abteilung am Vormittag des 24. folgende Nachricht: „Feindlicher Angriff soeben abgeschlagen worden, ungefähr 15 Verwundete und Tote. Die Kolonne wird ersucht, die Verwundeten zu bergen. Eintreffen: Geräteschuppen auf dem Übungsplatz der Pioniere Neu-Weida.“ Hierauf begann die Kolonne, welche mit einem für den Verwundetentransport eingerichteten Landwagen sowie fünf Krankenträgern zur Stelle war, unter Führung des Herrn Kessler sofort ihre Tätigkeit, suchte das Gefährliche ab und brachte die Verwundeten, welche durch Mannschaften des 2. Pionier-Bataillons dargebracht wurden, in kürzester Zeit an den Wagenhalteplatz, von wo aus dieselben dem hiesigen Lazarett hätten zugeführt werden können. Es fand nun eine Besprechung der angenommenen Verwundungen sowie eine theoretische Prüfung der Kolonnenmitglieder durch Herrn Assistenzarzt Dr. Schulz statt. Hierauf sprach Herr Generalmajor z. D. Preußner seine volle Zufriedenheit über das Gelernte aus, dankte der Kolonne und allen Beteiligten für ihre freiwillig übernommenen Mühewaltungen im Interesse einer so guten und notwendigen Sache und forderte zur Weiterarbeit auf der geschaffenen Grundlage auf. Auf seinen Vorschlag nahm sodann Herr Generalarzt a. D. Dr. Kühlemann die Kolonne Riessa als neues Glied in den Landesverein vom Roten Kreuz auf, dankte auch seinerseits im Namen des Direktoriums für den bewiesenen Eifer, sprach ferner den Wunsch aus, daß sich im Kriegsfalle recht viele Mitglieder zur Hilfeleistung auch außerhalb des eigenen Landes bereit erklären möchten und schloß die Besichtigung mit einem dreimaligen Hoch auf den Protektor des Landesvereins vom Roten Kreuz, Sr. M. den König Georg.

Der kommandierende General des 19. Armeekorps Ex. von Treitschke und Adjutant von Koppensfeld trafen gestern, am 24. d., mit dem Zuge 11,52 Uhr in Riessa ein und flogen im Bahnhofs-Hotel ab. Heute früh begab sich Sr. Exzellenz nach dem Truppenübungsplatz Zettlitz, und fuhr mit dem Zuge 11,50 Uhr ab Bahnhof Riessa nach Chemnitz bez. Zwickau.

Ferner trafen gestern Sr. Ex. Herr Generalleutnant von Rabenhorn und sein Adjutant hier ein und nahmen im Hotel „Sächsischer Hof“ Wohnung; die Herren, für die im Laufe der Woche in genanntem Hotel noch zweimal Zimmer belegt sind, begaben sich heute zur Abhaltung von Inspektionen nach dem Truppenübungsplatz Zettlitz.

Der morgen, Dienstag, abend im „Wettiner Hof“ hier selbst stattfindenden Wählerversammlung, in der der Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien, Herr Gabel-Kießig, zu den Reichstagswahlen spricht, folgen am Mittwoch eine gleiche in Gräba (Gasthof „Zum Anker“) und am Donnerstag nachmittags 3 Uhr eine im Gasthof „Zur Königslande“ in Wittau und am selben Tage abends 8 Uhr eine im Tempelhofen-Gasthofe in Zettlitz.

— In Barodenlager Zettlitz traf heute das 11. Infanterie-Regiment Nr. 139 (Garnison Oels) ein.

— Ueber den Saatenstand in Sachsen gibt die „Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift“ folgende allgemeine Uebersicht: Die Witterung in der Berichtszeit — Mitte April bis Mitte Mai — war bis zum 20. April ungewöhnlich kalt; es traten wiederholt Nachfröste auf und fiel reichlich Schnee, namentlich in den höher gelegenen Landesteilen. Vom 21. April an war das Wetter für die Beststellungsarbeiten und die Entwicklung der Pflanzen günstiger. Vom 8. Mai an fiel auch der gewünschte durchbringende Regen. Im Bezirk 72 — Wittau, Glauchitz, Dietzendorf — ist am 5. Mai ein Gewitter aufgetreten, das von Hagel begleitet war, der in dessen nur wenig Schaden angerichtet hat. Die Wintersaaten haben sich infolge der günstigen Witterung wesentlich erholt, besonders steht der Roggen meist gut. Auch der Weizen hat sich gebessert, jedoch ist der z. T. dünne Stand desselben infolge Auswinterns nicht mehr auszugleichen gewesen, so daß bei dieser Frucht vielfach wegen Auswinterns umzupflügenden Flächen haben sich gegenüber denjenigen im vorigen Monat nur wenig geändert. Es werden Umpflügungen bis zu 70 Prozent bei Weizen und 20 Prozent bei Roggen gemeldet. Vereinzelt sind etwas höhere Prozentsätze, z. T. jedoch auch geringere angegeben worden als im vorigen Bericht. Der Raps blüht schön. In einzelnen Bezirken tritt der Glanzkäfer zahlreich auf. Teilweise haben die Nachfröste im April dem Raps geschadet. Die Sommerfrüchte stehen im allgemeinen gut; nur der Hafer ist hier und da etwas dünn aufgegangen. Die befürchteten Schädigungen der jungen Saaten durch die Kälte und den Schnee im April sind nur vereinzelt eingetreten. Meistens wird berichtet, daß die Früchte den Nachwinter ohne Nachteil überstanden haben. Vielfach wird über starke Verunkrautung der Sommerfrüchte durch Heberich und Senf geklagt, deren Bekämpfung durch Bespritzung mit Eisenvitriollösung infolge öfterer Niederschläge meistens unmöglich war. Die Bestellung der Kartoffeln ist in der Hauptsache beendet; nur in den höheren Teilen des Landes ist man noch damit beschäftigt. Die Kartoffeln sind erst vereinzelt aufgegangen. Der Klee, welcher infolge der kalten Witterung etwas zurückgeblieben war, steht im allgemeinen gut. Es kommen jedoch auch viele lückenhafte Bestände vor. In einigen Bezirken wurde ein Umpflügen bis zu 30 Prozent der mit Klee angebauten Fläche notwendig. Die Ursachen, welche in diesen Bezirken den schlechten Stand hervorgerufen haben, sind verschiedener Art. Zum großen Teil sind die Kleebestände durch Mäuse beschädigt worden, der Entwidlung des Kleeblatts im Winter, sowie die der Entwicklung des jungen Klees ungünstige Witterung im vorigen Sommer hierbei mitgewirkt. Die Wiesen haben gut angefehrt und versprechen reichlichen Ertrag. Von tierischen und pflanzlichen Schädlingen sind die Mäuse wiederum zu erwähnen, welche in einzelnen Bezirken immer noch zahlreich auftreten. Einzelne Bericht-Erstatter haben indessen angegeben, daß die Zahl der schädlichen Rager abgenommen

Habe. Im Hager verursachten die Drahtwürmer viel Schaden. Im Bezirke 4 (Wagner) ist ein großer Teil des Acker durch eine Krankheit der Kleeplanzen beschädigt worden.

Hobersien, 26. Mai. Durch einen Jagdenreiß wurde am Sonnabend abend die Jagdenweihschilfkeit des hiesigen Königl. Schilf. Militärvereins eingeleitet. Die Musik wurde bei allen Veranstaltungen vom Musikcorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 gesteuert. ... Der Festakt begann mit einem Gesange des hiesigen Männergesangsvereins im gemischten Chor, dem die Begrüßung des Herrn Oberst in seiner Eigenschaft als Kommande- und Vereinstorwächter sich anschloß. ...

und Besuchern Sitzgelegenheit und der geräumige Konzertsaal bietet bei weniger glänzender Dekoration einen angenehmen Aufenthalt. An der Spitze der Schwere steht der Festschaal. Derselbe erhebt sich nachmittags von Zeit zu Zeit über den Ausstellungsort, um bis zu einer Höhe von ca. 500 Meter zu steigen. Ein anhängender Nord Meiel gegen 15 Personen bequem Raum. ...

Dresden, 25. Mai. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Kronprinzen findet eine besondere Feier nicht statt. Nachmittags 2 Uhr ist Familientafel in Wachwitz, an der der König teilnimmt.

Schnitz. Mit neuen großen Schwierigkeiten hat Insofern der bei Kofschmühle geschaffenen Neuanlage die hiesige Papierfabrik zu kämpfen. Die man dem „Kleinen Anzeiger“ schreibt, erscheint ein Zusammenbruch unausbleiblich, wenn dem Unternehmern nicht bald neue Mittel zugeführt werden. ...

Glittau, 24. Mai. Eine unfruchtige Wette ist am Samstagabend in einer hiesigen Restauration zum Austrag gekommen. Ein dem Schifferstande Angehöriger wettete mit einer Anzahl der Anwesenden, daß er zwei Flaschen Arak trinken könne. ...

Glittau, 23. Mai. Zu Ehren der Anwesenheit des Königs in Jittau haben die hiesigen Kollegen die Summe von 1000 Mark aus Mitteln der Jittauer Nachrichten „Stellung“ für die Armen Glittaus bewilligt. Die Gaben werden am Tage der Anwesenheit des Königs in Jittau, am nächsten Dienstag vormittags in der hiesigen Turnhalle verteilt werden.

Hainichen. In der Nacht zum vorletzten Sonntag suchten einige Techniker auf dem Rathauswege von einem gewissen Besamensein ihre körperliche Gewandtheit dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie sich gegenseitig im Schwere Schläge mit ihren Spazierstöcken verheerungen suchten. Der Techniker Derrke, welcher der Uebelster war, suchte erst den einen, dann den anderen zu treffen. ...

Waldenburg, 22. Mai. Am 22. August d. J. soll hier die feierliche Krönung des zur Zeit noch unvollkommenen Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg stattfinden. Weil damit auch die Wiederherstellung der Lokalverhältnisse verbunden ist, so sollen auf Vorschlag der Waldenburger Pastoralversammlung die dem Fürstlichen Schönburg-Waldenburger Patronat unterstehenden Kirchgemeinden ihrem neuen Patronatsherrn durch Deputationen, die durch je ein geistliches und weltliches Mitglied der betreffenden Kirchenvorstände gebildet sind, Glückwünsche überbringen. ...

Waldenburg, 22. Mai. Am 22. August d. J. soll hier die feierliche Krönung des zur Zeit noch unvollkommenen Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg stattfinden. Weil damit auch die Wiederherstellung der Lokalverhältnisse verbunden ist, so sollen auf Vorschlag der Waldenburger Pastoralversammlung die dem Fürstlichen Schönburg-Waldenburger Patronat unterstehenden Kirchgemeinden ihrem neuen Patronatsherrn durch Deputationen, die durch je ein geistliches und weltliches Mitglied der betreffenden Kirchenvorstände gebildet sind, Glückwünsche überbringen. ...

Waldenburg, 22. Mai. Am 22. August d. J. soll hier die feierliche Krönung des zur Zeit noch unvollkommenen Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg stattfinden. Weil damit auch die Wiederherstellung der Lokalverhältnisse verbunden ist, so sollen auf Vorschlag der Waldenburger Pastoralversammlung die dem Fürstlichen Schönburg-Waldenburger Patronat unterstehenden Kirchgemeinden ihrem neuen Patronatsherrn durch Deputationen, die durch je ein geistliches und weltliches Mitglied der betreffenden Kirchenvorstände gebildet sind, Glückwünsche überbringen. ...

Waldenburg, 22. Mai. Am 22. August d. J. soll hier die feierliche Krönung des zur Zeit noch unvollkommenen Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg stattfinden. Weil damit auch die Wiederherstellung der Lokalverhältnisse verbunden ist, so sollen auf Vorschlag der Waldenburger Pastoralversammlung die dem Fürstlichen Schönburg-Waldenburger Patronat unterstehenden Kirchgemeinden ihrem neuen Patronatsherrn durch Deputationen, die durch je ein geistliches und weltliches Mitglied der betreffenden Kirchenvorstände gebildet sind, Glückwünsche überbringen. ...

Waldenburg, 22. Mai. Am 22. August d. J. soll hier die feierliche Krönung des zur Zeit noch unvollkommenen Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg stattfinden. Weil damit auch die Wiederherstellung der Lokalverhältnisse verbunden ist, so sollen auf Vorschlag der Waldenburger Pastoralversammlung die dem Fürstlichen Schönburg-Waldenburger Patronat unterstehenden Kirchgemeinden ihrem neuen Patronatsherrn durch Deputationen, die durch je ein geistliches und weltliches Mitglied der betreffenden Kirchenvorstände gebildet sind, Glückwünsche überbringen. ...

Waldenburg, 22. Mai. Am 22. August d. J. soll hier die feierliche Krönung des zur Zeit noch unvollkommenen Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg stattfinden. Weil damit auch die Wiederherstellung der Lokalverhältnisse verbunden ist, so sollen auf Vorschlag der Waldenburger Pastoralversammlung die dem Fürstlichen Schönburg-Waldenburger Patronat unterstehenden Kirchgemeinden ihrem neuen Patronatsherrn durch Deputationen, die durch je ein geistliches und weltliches Mitglied der betreffenden Kirchenvorstände gebildet sind, Glückwünsche überbringen. ...

Waldenburg, 22. Mai. Am 22. August d. J. soll hier die feierliche Krönung des zur Zeit noch unvollkommenen Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg stattfinden. Weil damit auch die Wiederherstellung der Lokalverhältnisse verbunden ist, so sollen auf Vorschlag der Waldenburger Pastoralversammlung die dem Fürstlichen Schönburg-Waldenburger Patronat unterstehenden Kirchgemeinden ihrem neuen Patronatsherrn durch Deputationen, die durch je ein geistliches und weltliches Mitglied der betreffenden Kirchenvorstände gebildet sind, Glückwünsche überbringen. ...

Die Hoffnung auf eine gute Schwarzbeere wird nicht. Die Schwarzbereen standen gerade in voller Blüthe. Die Blüten der Unterjochberg und Brambach, sowie der dortige Kiefernberg waren noch bis Mittwoch bis zum Morgen herunter mit Schnee bedeckt. (Dr. Ing.)

Flauen i. B., 24. Mai. „Vogtl. Anz.“ liest man: Welch schweres Herzleiden Prinzessin Luise von Toskana über unser Königshaus gebracht und wie tief sie durch ihre schwere Verletzungen jedes einzelne Mitglied derselben in der Seele verwundet hat, das ist aus manchen mündlichen und schriftlichen Äußerungen unserer Königsfamilie bekannt geworden. ...

5. Klasse 143. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Der Gewinn der 143. Klasse.) — Nachdruck verboten.

Ziehung am 26. Mai 1903.

5000 n. Urmie 500000 Mark auf Nr. 12474. War Mieser. Höchstlos 1. 0. 5000 n. 21118. Cito Dominikus jun., Weiden. 5000 n. 10157. Cito Weisler, Dresden.

0941 205 476 161 (1000) 29 256 (500) 915 403 208 229 219 (2000) 187 492 045 339 74 154 224 136 (1000) 321 (2000) 524 759 1844 517 (500) 9 28 014 013 02 272 400 391 125 208 088 322 518 808 212 111 884 473 2146 110 488 + 494 (2000) 580 120 634 754 26 849 219 78 214 806 189 108 381 641 404 564 851 1 125 272 110 324 (500) 554 65 734 898 75 (2000) 187 492 173 728 895 405 474 044 4130 418 948 718 128 714 400 329 84 929 51 828 124 311 828 404 867 281 889 31 261 024 925 629 612 597 5015 102 404 500 581 (500) 726 713 157 91 160 910 (1000) 890 215 651 711 455 614 0345 740 939 820 219 15 429 711 801 726 314 100 000 509 628 666 347 224 878 82 167 429 878 30 718 514 007 (2000) 136 759 133 (500) 964 436 827 451 110 793 261 340 1 579 304 804 732 508 890 485 (500) 808 923 (2000) 70 773 (1000) 549 611 522 744 287 740 9245 519 424 229 543 511 (500) 734 611 706 453 (2000) 737 326 84 287 145 787 707 327 433 228 281

10121 441 898 877 529 478 612 121 120 (2000) 449 184 622 308 452 451 306 1 1000 229 641 214 726 249 104 4 8 126 304 3 70 477 031 5 28 802 738 004 054 210 402895 757 105 382 101 614 20 10 644 886 70 (1000) 370 723 30 474 (1000) n. Urmie 500000 Mark auf Nr. 12474. War Mieser. Höchstlos 1. 0. 5000 n. 21118. Cito Dominikus jun., Weiden. 5000 n. 10157. Cito Weisler, Dresden.

0941 205 476 161 (1000) 29 256 (500) 915 403 208 229 219 (2000) 187 492 045 339 74 154 224 136 (1000) 321 (2000) 524 759 1844 517 (500) 9 28 014 013 02 272 400 391 125 208 088 322 518 808 212 111 884 473 2146 110 488 + 494 (2000) 580 120 634 754 26 849 219 78 214 806 189 108 381 641 404 564 851 1 125 272 110 324 (500) 554 65 734 898 75 (2000) 187 492 173 728 895 405 474 044 4130 418 948 718 128 714 400 329 84 929 51 828 124 311 828 404 867 281 889 31 261 024 925 629 612 597 5015 102 404 500 581 (500) 726 713 157 91 160 910 (1000) 890 215 651 711 455 614 0345 740 939 820 219 15 429 711 801 726 314 100 000 509 628 666 347 224 878 82 167 429 878 30 718 514 007 (2000) 136 759 133 (500) 964 436 827 451 110 793 261 340 1 579 304 804 732 508 890 485 (500) 808 923 (2000) 70 773 (1000) 549 611 522 744 287 740 9245 519 424 229 543 511 (500) 734 611 706 453 (2000) 737 326 84 287 145 787 707 327 433 228 281

10121 441 898 877 529 478 612 121 120 (2000) 449 184 622 308 452 451 306 1 1000 229 641 214 726 249 104 4 8 126 304 3 70 477 031 5 28 802 738 004 054 210 402895 757 105 382 101 614 20 10 644 886 70 (1000) 370 723 30 474 (1000) n. Urmie 500000 Mark auf Nr. 12474. War Mieser. Höchstlos 1. 0. 5000 n. 21118. Cito Dominikus jun., Weiden. 5000 n. 10157. Cito Weisler, Dresden.

0941 205 476 161 (1000) 29 256 (500) 915 403 208 229 219 (2000) 187 492 045 339 74 154 224 136 (1000) 321 (2000) 524 759 1844 517 (500) 9 28 014 013 02 272 400 391 125 208 088 322 518 808 212 111 884 473 2146 110 488 + 494 (2000) 580 120 634 754 26 849 219 78 214 806 189 108 381 641 404 564 851 1 125 272 110 324 (500) 554 65 734 898 75 (2000) 187 492 173 728 895 405 474 044 4130 418 948 718 128 714 400 329 84 929 51 828 124 311 828 404 867 281 889 31 261 024 925 629 612 597 5015 102 404 500 581 (500) 726 713 157 91 160 910 (1000) 890 215 651 711 455 614 0345 740 939 820 219 15 429 711 801 726 314 100 000 509 628 666 347 224 878 82 167 429 878 30 718 514 007 (2000) 136 759 133 (500) 964 436 827 451 110 793 261 340 1 579 304 804 732 508 890 485 (500) 808 923 (2000) 70 773 (1000) 549 611 522 744 287 740 9245 519 424 229 543 511 (500) 734 611 706 453 (2000) 737 326 84 287 145 787 707 327 433 228 281

Man ma... verben... den sch... hätte si... lassen s... und jeh... als hab... es liegt... sind all... Koffentli... Dies als... Jährigen... seiner... auch jeh... daß der... trägt... bigung... ()... aus 3 d... am Son... In der... und der... Wälder... Vorhaben... Dunkelhe... sie feue... Hertel e... 34 Jahr... blieb. A... assessor... nach Ju... von ein... 3 Jüng... Wälder... Die ein... auch die... in allen... Aufstie... einer B... Deutscher... recht sein... 3 W. f... zu haben... Del... tanzt... spannen... halten... bewacht... tanzen, d... Sammlung... betrie me... das Risse... bleiben u... besten ge... hiesigen l... legend b... was refo... waz. D... Nacht au... Man nia... Je... Straß... noch nicht... aber die... Wann b... Armen b... Das ausb...

Man muß glauben und hoffen, daß meine arme Nichte verleben und nicht ganz zurechnungsfähig war, als sie den schrecklichen, beklagenswerten Schritt getan, sonst hätte sie ja nicht diese lieben, begabten Kinder verlassen können. Ihr Mann trug sie auf den Händen, und jetzt wird er verleben und die Sache so hingestellt, als habe sie lichen müssen. Es ist zu afschaulich, und es liegt mir daran, Ihnen, lieber —, alles zu sagen. Wir sind alle tief betrübt, und es waren traurige Festtage. Hoffentlich wird es mit Ihrer Gesundheit besser gehen. Dies als kleine Weihnachtsgabe. Gott mit Ihnen und den Ihrigen. Carola." Der Brief der Königin widerlegt in seiner geraden Schlichtheit auf das unzweideutigste die auch jetzt noch viel verbreitete lägerische Behauptung, daß der Prinzessin das Leben am Dresdner Hofe unerträglich gemacht worden und daß darin eine Entschuldigung für sie zu finden sei.

Flauen i. B., 25. Mai. Wie der „Vogtl. Anz.“ aus Jägersgrün bei Auerbach berichtet, hat sich dort am Sonnabend abend im Walde ein Drama abgespielt. In der 9. Stunde begaben sich der Forstassessor Hertel und der Forstgehülfe Röder daselbst in den Wald, um Wilderern aufzulauern, ohne daß der eine von dem Vorhaben des anderen wußte. Beide mögen sich in der Dunkelheit gegenseitig für Wilderer gehalten haben, denn sie feuerten auf einander. Dabei erhielt Forstassessor Hertel einen Schuß durch den Unterkiefer, während der 34 Jahre alte Forstgehülfe Röder sofort auf dem Blase blieb. Letzterer ist Vater von sechs Kindern. Forstassessor Hertel wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Zwickau gebracht. Beide fand man nur sechs Meter von einander entfernt.

Selzig, 10.—13. Juni d. J. findet die 32. Sitzung der von der Königl. Min. Regierung zum Besten des Kaiserlich-Königlichen gemeinnützigen zweiten Weidwerkes statt. Wie einst die Vorkerte für den Kölner Dombau, so erstreckt sich auch die Vorkerte für das Nationalmal der deutschen Vorkerte in allen Kreisen des Volkes einer allgemeinen Beliebtheit. Zur Aufspaltung gelangen 200 000 Lose mit 15 222 Gewinnen und einer Prämie im Gesamtbetrag von 258 500 M. Jeder Deutsche, der noch das Andenken der Väter ehrt, wird gerne betheiligt sein, das große Ziel mit herstellen zu wollen. Lose zu 3 M. sind in allen durch Plolate kennzeichneten Verkaufsstellen zu haben.

Selzig, 23. Mai. Nun muß sich auch Leipzig, die langjährige Waise, an den sozialdemokratischen Agitationskuren spannen lassen! In einer gestern in Neuzwickau abgehaltenen, von 40 Personen besuchten sozialdemokratischen Frauenversammlung, in der es äußerst lebhaft zuging, wurden die „lieblichen“ Jungfrauen aufgefordert, nur in solchen Sälen zu tanzen, die der sozialdemokratischen Arbeiterkassen zu ihren Versammlungen zur Verfügung stehen, dann würden auch die Arbeiter mehr in diesen Sälen verkehren! Darin liegt allerdings das stille Eingeständnis, daß viele Arbeiter solchen Sälen fernbleiben und demzufolge dort verkehren, wo es ihnen am besten gefällt. — Heute früh fanden Arbeiter im Hofe einer hiesigen Klinik eine Frau mit schweren äußeren Verletzungen tot liegend vor. Sie wurde als eine Frau Kalkbrenner aus Pischow rekonnostriert, die als Patientin in der Klinik untergebracht war. Die Verletzungen waren 48 Jahre alte Patientin war in der Nacht aus einem Fenster der ersten Etage in den Hof gestürzt. Man nimmt vorläufig an, daß ein Unglücksfall vorliegt.

Selzig, 24. Mai. In einem Hause der Zörgauer Straße in Neuzwickau wollte gestern abend ein Mann auf eine noch nicht beachtete Flamme Spiritus gehen; hierbei explodierte aber die Flasche, in der sich der Spiritus befand, und der Mann trug so erhebliche Verletzungen an den Händen und Armen davon, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Das ausbrechende Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht.

Selzig. Im Keller eines Hauses an der Fregestraße hier wurde in einem verschlossenen Koffer ein neugeordnetes wimmerndes Kind gefunden, das seit Donnerstag früh ohne Nahrung gekübeln ist. Die Mutter des Kindes, die im Hause bedienstete 20-jährige Anna Wöhling ist verschwunden; ein anderes Neugeborenes wurde wegen Beteiligung an der Auslieferung verhaftet. Das Kind dürfte am Leben erhalten bleiben.

Falkenberg, 24. Mai. Ein Ochsengepann des Ritterguts Rodlich, welches den Bahndraper der Strecke Zörgau—Wittenberg passierte, wurde von einem herankommenden Personenzug erfasst und mitgeschleppt. Der Wagen wurde dabei vollständig zerkleinert. Der Geschirrführer und die beiden Ochsen blieben unversehrt, jedoch wurden die drei Kinder eines Wägenbesizers, die auf dem Wagen saßen, von diesem heruntersgeschleudert und erheblich verletzt. Nach der Behauptung des Geschirrführers soll das Hinterrad der Lokomotive nicht im Wege gewesen sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. Mai 1903.

Berlin. Bei Weisung schlug ein Boot mit 5 Insassen, die am Witternacht heimkehrten, ein, wobei 4 Personen ertranken. 1 Person konnte sich durch Schwimmen retten.

Berlin. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der 63 Jahre alte Posthilfsbote Schwanebeck von einem Rangierwagen überfahren und war sofort tot.

Kassel. Bei Wilmshöhe verunglückte der Wagen des Hauptmanns Richter. Die Mutter Richters wurde getötet. Die Frau und zwei Kinder erlitten schwere Verletzungen. Der Hauptmann selbst wurde nur leicht verletzt.

Breslau. In der gestrigen Generalversammlung der reisenden Kaufleute Deutschlands entschied sich die Versammlung als Ort der nächstjährigen Tagung für Chemnitz.

Bielefeld. Bei der gestern hier stattgefundenen Enthüllung des Bismarckdenkmals auf dem Neumarkt wurden im Gedränge zwei Personen schwer und drei leicht verletzt. Ferner stürzte ein angesehener Bürger von dem Dache eines Hauses auf den Neumarkt herab und wurde schwer verletzt.

München. Ministerpräsident v. Bodewits ist heute früh nach Berlin abgereist.

Wien. Die hier verammelten Abgeordneten aus Dalmatien hatten um die Gewährung einer Kreditlinie beim Kaiser in Angelegenheit der Bosnien in Konstantin nachgesucht. Die Audienz wurde auf Antrag v. Körber nicht gewährt. Die Ablehnung erfolgte deswegen, weil innere Angelegenheiten der ungarischen Krone nicht zum Gegenstande einer Beschwerdeführung von Abgeordneten aus österreichischen Ländern gemacht werden können.

Zaibach. In der späten Abendstunde kam es hier an verschiedenen Orten zu größeren Ruhestörungen. Starke Ansammlungen, darunter viele halbwüchtige Burschen, zogen langsam durch die Stadt. Am Südbahnhof sammelte sich anlässlich der Abfahrt des Abgeordneten Ferri eine zahlreiche Menschenmenge an, welche Peratrufe auf den Banus ausbrachte. Eine nach Hunderten zählende Gruppe nahm vor dem „Deutschen Kasino“ Aufstellung, sang zunächst ein slavisches Lied und brach sodann in Peratrufe auf den Banus und Hochrufe auf Kroatiens aus. Plötzlich wurden aus der Menge mehrere Schüsse abgefeuert; eine Spiegelscheibe des Kasino-Kaffeenhauses wurde zerkleinert und die Kugeln schlugen in die gegenüberliegende Wand des um diese Zeit gut besuchten Lokales ein. Gleichzeitig wurden Steine gegen das Kasino geschleudert und fast alle gegen die

Eternalleer gelegenen Fenster des Kaffeenhauses eingeworfen. Auch die Fenster im Gebäude der Marschen Dankehschule und des Palais Anersperg wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Da die Polizeiwache sich als unzulänglich erwies, wurde eine Abpatrouillierung durch Gendarmerie und Militär vorgenommen, worauf Ruhe eintrat.

Zaibach. Gestern wurde hier eine von 3000 Personen besuchte Versammlung abgehalten, in der die hiesigen Slowenen zu den Ereignissen in Kroatien Stellung nahmen. Sämtliche Redner ergingen sich in scharfen Ausfällen gegen das in Kroatien herrschende System, gegen den Banus sowie gegen die Verwendung der gemeinsamen Armee aus Anlaß der Unruhen in Kroatien. Die Versammlung schloß mit einem „Zivio!“ auf den Kaiser, den König Kroatiens. Ein starker Trupp zog sodann singend, pfeisend und schreiend durch die Stadt. Zu Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

Zara. In Spalato und Ragusa wurden Versammlungen abgehalten, die Resolutionen annahmen, in denen die Erbitterung über die Ereignisse in Kroatien sowie über das Vorgehen des Banus zum Ausdruck gelangte. In letzterem Orte fand bei Ankunft des Dampfers „Jagreb“ eine Demonstration behufs Streichung der ungarischen Postflagge statt. Gendarmerie und Militär schritten ein und stellten die Ruhe wieder her. Eine Person wurde verhaftet.

Zoppot. Gestern nachmittag unternahm sechs junge Leute im Alter von 18—23 Jahren auf einem kleinen Segelboot eine Vergnügungsfahrt auf See. Durch große Unvorsichtigkeit beim Aufschießen eines Segels kenterte das Boot. Die sechs Insassen stürzten ins Meer. Nur drei konnten gerettet werden.

Paris. Der Minister des Innern hat noch heute nacht die Fortsetzung der Automobilfahrten Paris—Madrid auf französischem Gebiete verboten.

Bordeaux. Aus Angouleme werden Einzelheiten berichtet über einen Unfall, den der Automobilfahrer Turand drei Meilen vor Angouleme erlitten hat. Sein Automobil überfuhr zwei Soldaten, ein Kind und den vom Wagen gestürzten Mechaniker, die alle vier getötet wurden. Turand selbst ist schwer verletzt.

Bordeaux. Die „Petite Girondelle“ berichtet über einen Unfall, der dem Wagenführer Stead in Montguyon zugefallen ist. Als dieser an einem Wettbewerber vorbeifahren wollte, stießen beide Wagen zusammen und stürzten um. Stead kam unter seinen Wagen zu liegen und wurde schwer verletzt. Sein Chauffeur wurde ebenfalls verletzt, jedoch weniger ernsthaft.

London. Während eines Fünfmeilenrennens bei den Wettkämpfen in Bristol stießen am Sonnabend zwei Motorwagen zusammen und führten in die Zuschauer hinein. Zwei Personen wurden getötet, zehn verwundet; von den Motorfahrern ist der eine leicht, der andere schwer verletzt.

Grainbrunn. In Königsbach erschoss nach einer Meldung des „Kleinen Journals“ aus Zwettl in Oesterreich der 23-jährige Bauerlehre Johann Weidenauer durch unvorsichtiges Handhaben mit einem Gewehr seine Mutter, eine 47-jährige Frau.

Elbst. Wie die „Elbst. Allg. Ztg.“ meldet, ist der Weterarbesitzer Böcher in Lompden mit Frau und Kind in letzter Nacht von Einbrechern ermordet worden.

Ronastir. Hier und in der Umgegend haben in den letzten Tagen blutige Kämpfe mit bulgarischen Banden stattgefunden.

Dresdner Börsebericht des Nieser Tageblattes vom 25. Mai 1903.

Deutsche Bonds		Ausl.		Geldmarkt		Bausparen		Kreditanstalt		Renten		Kontof.		Kontof.	
W.	St.	W.	St.	W.	St.	W.	St.	W.	St.	W.	St.	W.	St.	W.	St.
91,00	102	103,25	98,40	100,10	111	100,10	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25

Ans und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien etc. Stellung aller werthhabenden Coupons und Dividendencheine. Verwaltung öffener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Nieser

Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt)

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verpfändung. Beleihung lösbarender Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Freie Lieferung
ins Haus

Ernst Förster, Riesa

Fernsprecher
200

Kaffee-Spezialgeschäft

Albertplatz 8

empfiehlt dem geehrten Publikum zum bevorstehenden Feste seine fachkundig zusammengestellten und sorgfältigst

gerösteten Kaffee-Mischungen

zu 200, 180, 160, 140, 120, 100, 90 und 80 Pfg. das Pfund.
Usambara-Kaffee 125 Pfg. Perl-Kaffee 110 Pfg.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Restaurateure.

Gut Halle'sches Malzbier

aus der Brauerei von Jul. Müller, Halle a. S., älteste Spezialbrauerei Halle's, garantiert hocharbeitsfrei, sehr süß und haltbar, ärztlich empfohlen für Kranke, Rekonvaleszenten, Blinde Mütter u. Niederlage bei Herrn E. Moritz, Riesa.

Für Inserate, welche uns durch den
Fernsprecher

aufgegeben werden, können wir eine Verantwortung bezüglich der Richtigkeit des Textes wie der Einschaltungstage nicht übernehmen. Wir müssen daher auch jede Verzögerung oder Gratwiederholung bezw. sonstige Ansprüche im Falle einer falschen Abnahme ablehnen.

Expedition des
Rieser Tageblattes.

Eine Stelle
in Schw. Futteral ist Sonntag v. Hauptstraße bis Bahnhofstr. verloren worden. Abzug s. D. Bahnhofstr. 3, 2. r. Schlafstelle frei Rasthausstr. 61, 2. l.

2 freundl. Wohnungen
(2 Stub., 2 Kammern) sind zu vermieten
*Café Reichsplatz, Albertstr. 11.

Schlachtpferde
kauft jederzeit zu höchsten Preisen die
Rohschlachtereien Strehla, früher
Gröba (Zehle)

Billige Briletts
verkaufte Dienstag früh.
Mag Rudolf, Bahnhof Räderan.

Alle verehrten Hausfrauen
bitte ich beim Einkauf meines als
Caffeezusatz unerreichsten
Aechten Brandt-Caffee



auf „ABC“ und
„Pfeilmarke“
zu achten und Packete, welche
diese Kennzeichen nicht
tragen, zurückzuweisen.
Robert Brandt, Magdeburg.

Gardinen- Reste

zu 1 bis 3 Fenster passend
— spottbillig.
W. Fleischhauer.

Rinder-Bagentissen Rinder-Bagendecken

große Auswahl
Adolf Ackermann
Spezial-Leinen- und Wäschegeschäft.



Beste Räderhaken
mit antwortbaren Gadenblättern em-
pfehlen E. Schmoel, Messerschmidt

Julius Haller
Sauerbrunnen,
bestes Erfrischungsgetränk,
1/2 Fl. 12 Pfg., 20 Fl. franco Haus
Max Mohr,
Fernsprecher Nr. 177.

**ff. Castlebay-
Matjes,**
Stück von 7 Pfg. an.
Ernst Schäfer Nachf.
Albertplatz

**Neue Matjes-Seringe
Konjerv. Matjes- do.**
in nur hochfeiner Qualität empfiehlt
preiswert
Reinh. Pohl Nachf.

Schellfisch
Dienstag abend und Mittwoch früh
frisch, empfiehlt
D. Jähns, Rasthausstr. 5a.

Brauerei Räderan.
Dienstag abend wird Jung-
bier gefüllt.

**Bahnhof-
Lauenstein**
schönstgelegenes Garten-Etablissement
i. Rüstigtal
hält freundl. Fremdenzimmer Turken
und Sommergärten bestens empfohlen.
Vorzügl. Küche — ff. Getränke.
Räderan Weg zum Räderan-
turmchen.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Kann bezw. Schmidt, Gröba.

Bier! Dienstag abent
und Mittwoch früh
wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.

Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungs- anstalt und Färberei, nur Parkstrasse 8

empfiehlt sich zum
Reinigen und Färben von Damen- und Herren-
kleidungstücken jeder Art,
Uniformen, Möbelstoffen,
Portiären, Decken etc.,
Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.
Auddämpfen von Sammet und Plüsch,
Dekorationen von Kleiderstoffen,
Kräuseln, Waschen und Färben von
Schmuckfedern, Fächern, Boas.
empfehlen sich zum
Lieferzeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3-4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.
Für zu färbende Gegenstände 10-14 Tage.
Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts ver-
schickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

Öffentliche Wählerversammlungen

der vereinigten Ordnungsparteien finden
Mittwoch, den 27. Mai, abends 7/9 Uhr
in Gröba, Gasthof „zum Anker“,
den 28. Mai, nachmittags 3 Uhr
in Wülknitz, Gasthof „Königs-Vinde“
und denselben Tag abends 8 Uhr
im Deutsch'schen Gasthose Zeithain
statt. Der Kandidat der Ordnungsparteien, Herr Gustav Gabel-Riesig, wird zu den bevorstehenden Reichs-
tagswahlen sprechen.
Alle Wahlgerechten Wähler werden zu diesen Versammlungen eingeladen.
Der Wahlausgang des 7. Wahlkreises Bezirk Riesa.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschenverpachtung des Rittergutes Gröba soll Donner-
stag, den 28. Mai a. c., nachmittags 3 Uhr im Gasthose zu Gröba an
den Meistbietenden gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen
vor der Auktion.

Zum bevorstehenden Feste empfehle
gute backfähige Weizenmehle,
Zentner 12 1/2 und 13 1/2, Mark.
in ganzen Säcken blauger.
Th. Dockter.

Wer zu Pfingsten

einen wahrhaft guten Kuchenboden
will, und hierzu die albewährte, ge-
sunde und bläuge Pflanzenbutter
Palmin
einkauft, achte genau auf Verabreichung
der Originalpackung, da neuerdings
minderwertige Nachahmungen unter-
schoben werden.
Palmin ist in allen besseren
Kolonialwaren- und Delikatessenhand-
lungen erhältlich zum Preis von 65 Pfg.
pro Pfund.

Gasthof Merzdorf.

Morgen Dienstag letzte Salvor-
festung. Eintrittsbillet 20 Pf.
Einen genussreichen Abend verspricht
die Direktion Schiffel.

27. 5. nachm. 4 U. Schw. - F.
Geglichen Dank
allen denen, die das Grab unseres
kleinen Walter so reich mit Blumen
schmückten. Familie Kühne.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schlusse verschied gestern, nachmittags
4 Uhr, ganz unerwartet unsere liebe,
trauernde Mutter und Tochter, Frau
Ida Schumann
geb. Hennig

im 44. Lebensjahre.
Riesa, den 25. Mai 1903.
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch,
den 27. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom
Trauerhause, Bismarckstr. 41, aus statt.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hoch erfreut an
Riesa, den 23. Mai 1903
Paul Hieschke und Frau.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

N: 1
5
Liefert frei in
„R
Kunstblatt
mit Un
werden ange
von den R
Rieser, R
Thiemo
Anzei
Sandbestre
Verbreitung
Rie
Kaufanten
D
konnte in
druck erwi
Staaten,
Wortlaute
aus Berlin
das engl
Interesse
festern B
dem Mut
und eine
zu errich
Standpun
zuführen.
Stellung
gang zum
zolltes er
Finanzöf
wein, Bi
afrika, A
aus eine
Wirtschaft
Bis
ändern B
alle Kolon
tarife ha
behandelt
nada ist
Waren a
berlains
dem Mut
Südafrika
Australie
U
mich zu
schen u
Dein G
Schick
Weg n
auch i
ich dur
Leben
A
verhin
jener
gut, b
einer
von di
Da
heit n
bis in
nicht
Morg
von
ein
gen
Preis
zahlen
sich
A
Augen
legen
fürch
D
Thür

55 Pf. für Juni

Kostet frei ins Haus durch unsere Austräger und frei jeder Postanstalt innerhalb Deutschland das

„Rieser Tageblatt“

Wochenblatt der k. u. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“.

Bestellungen

werden angenommen an den Posthalter, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Wien, Raasdorfstr. 59; in Steiermark von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Hauptstr. 151.

Anzeigen jeder Art finden im „Rieser Tageblatt“ in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vortheilhafteste Verbreitung.

Wien,
Raasdorfstr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Die Chamberlainsche Rede

Konnte in dem ersten telegraphischen Auszuge den Eindruck erwecken, als richte sie ihre Spitze gegen fremde Staaten, namentlich Deutschland. Nach ihrem vollen Wortlaute dagegen stellt sie sich, so schreibt man uns aus Berlin, als eine groß angelegte Aufforderung an das englische Volk dar, zu überlegen, ob nicht im Interesse des imperialistischen Gedankens, d. h. des festern Zusammenschlusses der englischen Kolonien mit dem Mutterlande, das Freihandelsystem zu durchbrechen und eine Zollunion unter allen Gliedern des Reiches zu errichten sei. Die Sache ist vom imperialistischen Standpunkte aus groß gedacht, aber sehr schwer auszuführen. England hat seine überragende kommerzielle Stellung in der Welt durch den rechtzeitigen Uebergang zum Freihandel nach einer langen Ära des Schutzzollens erlangt. Sein Finanzsystem beruht auf wenigen Finanzquellen und Verbrauchsteuern (auf Tabak, Branntwein, Bier, Tee, Wein). Die Kolonien Kanada, Südafrika, Australien ziehen dagegen ihre Haupterträge aus einer Vielheit von Schutzzöllen und bilden eigene Wirtschaftsgebiete.

Bis zum Jahre 1897 hatte England mit uns und anderen Ländern Meistbegünstigungs-Verträge, die sich auf alle Kolonien so erstreckten, daß diese zwar eigene Zollerichte hatten, aber die Vertragsstaaten nicht ungünstiger behandeln konnten, als das Mutterland England. Kanada ist die erste Kolonie, welche Vorzugszölle für Waren aus England einführt, und das Bestreben Chamberlains geht dahin, daß auch Südafrika und Australien dem Mutterlande eine Vorzugsbehandlung gewähren. In Südafrika wird es wahrscheinlich dahin kommen, in Australien dagegen will man noch nichts davon wissen.

Das Widerstreben versteht sich leicht, wenn man bedenkt, daß die Kolonien mit ihren Naturprodukten vielfach auf den Absatz im Auslande angewiesen sind und daß das Mutterland für den erleichterten Absatz seiner Waren nach den Kolonien diesen wirtschaftlich bei seiner beschränkten Konsumtionsfähigkeit und, so lange es selbst dem Freihandel huldigt, nichts zu gewähren hat. Durch die Gewährung von Vorzugszöllen an England leiden nicht nur die Finanzen der Kolonien, sondern diese haben auch zu gewärtigen, daß ihre Ausfuhr nach dritten Staaten erschwert wird. Gegen den Gedanken aber, daß das britische Weltreich in ein Wirtschaftsgebiet mit gemeinsamer Zollmauer nach außen vereinigt werden könnte, so daß das Reich in der Lage wäre, durch Zollmaßregeln die Kolonien vor Benachteiligung ihrer Ausfuhr zu schützen, lehnen sich sowohl der konservative Sinn der Engländer als auch das Interesse der großen englischen Industrie-Bevölkerung am Freihandel auf. Lord Rosebery, ein liberaler Imperialist, sagte schon 1897 und hat es kürzlich wiederholt, daß ein großbritannischer Zollverein das Reich nach innen schwächen und die wirtschaftliche Feindschaft der ganzen Welt heraufbeschwören könnte, während das freihändlerische England aller Welt Freund war.

So lange Großbritannien in eine Reihe von Zollgebieten zerfällt, werden es sich die Kolonien, die dem Mutterlande Vorzugszölle gewähren, gefallen lassen müssen, der Meistbegünstigung in dritten Staaten verlustig zu gehen. Kanada genoss den deutschen Vertragstarif; als es deutsche Waren zu Gunsten englischer differenzierte, trat für seine Ausfuhr nach Deutschland der höhere Generaltarif in Kraft. Nachdem es kürzlich noch Zuschlagszölle für deutsche Waren eingeführt hat, wird der deutsche Bundesrat von der Befugnis unseres Zolltarifgesetzes Gebrauch machen und kanadische Waren mit Zuschlägen belegen, die sich prozentual auf gleicher Höhe wie die kanadischen Differentialzölle bewegen.

Neue Bestimmungen über das Auktionswesen.

Das kgl. sächs. Ministerium des Innern hat, einer Anregung der Leipziger Handelskammer Folge gebend, einen Entwurf zu „Vorschriften über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen, sowie über den Geschäftsbetrieb der Versteigerer“ aufgestellt und der genannten Kammer zur Begutachtung zugehen lassen. Der Entwurf zählt 17 Paragraphen, die fast alle Wünsche der Kammer und der am meisten interessierten Erwerbskreise erfüllen. Mit dem Inkrafttreten der Verordnung werden die etwa für einzelne Gemeinden oder Bezirke erlassenen Bestimmungen über den Gegenstand ihrer Gültigkeit verlieren. Die Handelskammer hat sich eingehend mit dem Entwurfe befaßt, hierbei auch mit den interessierten Geschäftskreisen in Verbindung gesetzt; sie gelangte dazu, dem königlichen Ministerium nachstehende Abänderungs- beziehentlich Ergänzungsvorschläge zu machen. Sie wünschte zunächst die Aufnahme der Bestimmung: „Dem Versteigerer ist es verboten, seinem Auftraggeber einen Vorbehalt auf den Versteigerungserlös zu gewähren.“ Weiter wird als Verfassungsgrund einer Versteigerung gewünscht die Wahrnehmung, daß „das Geschäft, das zu dem Versteigerungsauftrag Anlaß gegeben hat, ein Scheingeschäft ist.“ In der öffentlichen Bekanntmachung einer Versteigerung wird die wahrheitsgemäße Angabe über den Anlaß derselben verlangt. Sodann er-

sucht die Kammer um Einfügung einer Vorschrift, nach welcher der Versteigerer in ein Verzeichnis sofort bei der Versteigerung mit Tinte den Namen des Erhebers und die erzielte Preise für die einzelnen Gegenstände einzutragen hat. Es entspricht diese Bestimmung dem Paragraph 9 Nr. 4 der Dienstamtsverordnung für die Ortsgerichtspersonen. Als neue Bestimmung bittet die Kammer um nachfolgende: „Versteigerungen dürfen nicht länger als eine halbe Stunde unterbrochen werden. Einmal ausgebotene und wegen ungenügenden Gebots zurückgezogene Gegenstände dürfen in derselben Versteigerung nur dann wieder aus- geboten werden, wenn bei dem Ausruf deutlich erklärt wird, daß die Gegenstände vordem unverkauft geblieben sind.“ Die Ausnahmebestimmung des Paragraph 17 Abs. 2 zu Gunsten der von Behörden oder Beamten vorzunehmenden Versteigerungen, wenigstens soweit die sogenannten Ortsgerichtspersonen in Frage kommen, bittet die Kammer nicht für angebracht mit Rücksicht auf das Vorkommen unlauterer Auftraggeber. Hinsichtlich des buchhändlerischen Auktionsgeschäftes bittet die Kammer, dieses den Vorschriften des königlichen Ministeriums nicht zu unterwerfen, da sich bei diesem noch keine die Käufer schädigenden Mißstände herausgestellt haben und hier die Versteigerungen ganz anders geartet sind, als die allgemeinen in Betracht kommenden Auktionen. Für den Fall aber, daß eine gänzliche Ausschließung der buchhändlerischen Versteigerungen nicht angängig sein sollte, möchten sie wenigstens von den Bestimmungen der Paragraphen 4 und 6 befreit werden, da sonst derartige Geschäfte überhaupt unmöglich gemacht werden. Diese Bestimmungen versagen die Versteigerungen von Sachen, die den Versteigerern oder ihren Angehörigen oder Angestellten gehören und die zum Zwecke der Versteigerung angefertigt oder aufgekauft sind; weiter versagen sie dem Versteigerer, selbst oder durch Dritte Waren zu versteigern und seinen Angehörigen das Mitbieten zu gestatten. Die Kammer begründete diese Befreiung in der Hauptsache damit, daß entgegen anderen Waren jedes Buch seinen festen Ladenpreis habe, der meist in den Auktionskatalogen angegeben sei und auf Grund dessen sich jeder berechnen könne, wieviel er für das betreffende Werk anlegen will, andererseits könne bei älteren Werken, Kupferstichen, Autographen usw. ein Käufer ohne Sachkenntnis gar nicht gebot werden. Eine Ueberschneidung sei also nur durch direkten Betrug oder Fälschung möglich. Ein Verbot, für eigene Rechnung zu kaufen oder zu verkaufen, würde eine Schädigung des Verkäufers darstellen, da ohne ein Mitbieten des Auktionators in seiner Eigenschaft als Antiquar die ihm zum Verkauf übergebenen Bücher oft weit unter dem Werte weggegeben werden müßten; andererseits liege in dem Umstande, daß Bücher usw. gelegentlich aus eigenem Besitze mit zur Versteigerung gelangen, für den Käufer keinerlei Schädigung, da sämtliche Exemplare einer Auflage ja völlig gleichwertig sind und es dem Käufer einerlei sein könne, ob das Werk aus irgend einem Nachlasse oder aus dem Lager eines Antiquariates stammt. Was insbesondere den Kunsthandel betreffe, so wolle sich in vielen Fällen der Besitzer einer Sammlung nicht dem Risiko der Auktion aussetzen, verkaufe solche vielmehr an den Händler im ganzen und veranlasse diesen dadurch, den eigenen Besitz zu versteigern, da es in der Natur dieses Geschäftszweiges liege, daß die Auktion oft die einzige Möglichkeit der Verwertung von ganzen Sammlungen sei.

Der Vater Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

82

„Und Felix Fricius? Es ist nicht gut, Vater, daß Du mich zwingst, Dich an diesen Namen zu erinnern, der zwischen uns viel besser nie mehr ausgesprochen würde. Sprichst Dein Gewissen Dich auch in diesem Falle frei?“

„Ja! Felix Fricius war ein überspannter Thor, dessen Schicksal sich auch dann erfüllen würde, wenn sein Weg niemals den meinigen gekreuzt hätte. Und was soll auch in diesem Augenblicke die Verurteilung auf ihn? Kann ich durch die Hingabe meines Vermögens einen Toten zum Leben erwecken?“

„Nein, leider nicht. Aber Du kannst dadurch vielleicht verhindern, daß andere denselben Weg gehen müssen, den jener arme, junge Künstler gegangen ist. Und, kurz und gut, das ist die erste Voraussetzung für die Möglichkeit einer weiteren Gemeinschaft zwischen uns, daß nichts mehr von diesem verurteilten Golde an Deinen Händen haftet.“

Dann werden wir uns in die Stille und Verborgenheit flüchten, am liebsten in einen weitentlegenen Winkel, bis in welchen uns die neugierigen Blicke der Menschen nicht verfolgen können, und ich werde rastlos arbeiten vom Morgen bis zum Abend, um die Schande abzuwaschen von unserem Namen und um vergessen zu machen, daß er einst von Hunderten von Unglücklichen mit Verwünschungen genannt worden ist.“

„Und das ist wirklich Dein voller Ernst? Das soll der Preis sein, den ich für Deine großmütige Verzeihung zu zahlen habe?“

„Nicht für meine Verzeihung, Vater; aber für die Möglichkeit eines ferneren Zusammenlebens mit uns.“

August Eidenbüch hat einen tiefen Atemzug und seine Augen funkelten zornig. „Nun wohl, ich will mir's überlegen, aber ich fürchte, Du strenger Tugendrichter... ich fürchte, Dein Preis ist mir zu hoch.“

Mit geistlichem Haupte ging er langsamem Schrittes zur Thür. Auf der Schwelle blieb er noch ein paar Sekunden lang stehen, wie wenn er erwartete, daß Heinz ihn zurückrufen würde. Aber Heinz rührte sich nicht, und so fiel die Thür mit dumpfem Klange hinter dem Fortgehenden ins Schloß.

„Wilt Du nicht doch vielleicht zu hart gegen Deinen Vater gewesen, mein Sohn?“ fragte Frau Eidenbüch schmerzlich. „Ach, Du weißt ja nicht, was es für einen Mann von seiner Art bedeutet, sich seines Besitzes freiwillig zu entäußern!“

„Aber was in aller Welt hätte ich ihm denn sonst sagen sollen, Mutter? Ich kann mich doch nicht zum Mitschuldigen eines Verbrechens machen mit vollem, klarem Verwusstsein!“

„Nein, nein, es mag wohl sein, daß Du nicht anders konntest! Mein Biß aber ist jetzt doch wohl an der Seite Deines Vaters. Mir ist, als dürften wir ihn nicht allein lassen gerade an diesem Tage. Mochtest Du immerhin berechtigt sein, so mit ihm zu sprechen, ich weiß doch, wie sehr er Dich geliebt hat, und ich vermag ihm nachzufühlen, wie schwer er jetzt leidet.“

„So geh' denn zu ihm, Mutter,“ sagte Heinz weich, „und biete all' den Einfluß auf, den Du noch über ihn besitzt, um ihn zur Annahme meines Vorschlages zu bewegen. Er reichte der leise weinenden Frau den Arm und führte sie bis an die Thür von seines Vaters Arbeitszimmer.“

Veräuschelt trat sie über die Schwelle desselben, und Heinz wollte sich wieder zurückziehen. Aber ein Schrei von den Lippen seiner Mutter veranlaßte ihn, in das Zimmer zu stürzen.

Mit einem einzigen Blick hatte er die Sachlage erfasst und begriffen, daß es hier freilich zu spät gewesen sei für alle Ueberredungsversuche.

August Eidenbüch lag lang ausgestreckt auf dem Teppich. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Das war ein böser Augenblick für Herrn Clemens Fricius gewesen, als er, kaum vierundzwanzig Stunden

nach des Doktors Werbung, jenen Brief empfangen, in welchem Heinz sich als den Sohn des einzigen Menschen zu erkennen gab, den der alte Herr von Grund seiner Seele haßte. Wie ein Pfeilener stürzte der kleine Mann wieder eine halbe Stunde lang in seinem schmalen Arbeitsstübchen auf und nieder, ununterbrochen heftig gestikulierend und allerlei abgerissene Worte vor sich hinmurmeltend. Ein Ausdruck ratlosen Kummers war auf seinem Gesicht, und wie tapfer er auch bemüht sein mochte, ihn zu verbergen, als er um die Frühstückzeit in das Speisezimmer trat, so hatten die beiden Frauen ihn doch mit einem einzigen Blick erspäht, und gleichzeitig eilten sie von rechts und links auf ihn zu, um voll zärtlicher Sorge nach der Ursache seiner Betrübniß zu forschen. Aber Clemens Fricius gab ihnen zum erstenmal eine beinahe unfreundliche Antwort.

Er sei gar nicht betrübt, meinte er, und höchstens etwas verdrießlich, weil die Papiere, in denen er seine Kapitalien angelegt habe, nach dem neuesten Kursbericht schon wieder um anderthalb Prozent gefallen waren.

Nun wußten die beiden Frauen ganz genau, daß solches nimmermehr die Ursache von Clemens Fricius' Bestimmung sein könne; da er es aber für gut hielt, ihnen den wahren Grund zu verschweigen, so fiel es weder seiner Frau noch seiner Enkelin ein, ihn mit weiteren Fragen zu behelligen. Sie begnügten sich, ihn mit verdoppelter Liebe und Fürsorge zu umgeben und mit ängstlichem Eifer alles von ihm fernzuhalten, was ihm auch nur das geringste Unbehagen verursachen konnte.

Es schien, als sei er krank, denn statt wie sonst in dem alten Lehnstuhl sein Schläfchen zu machen, ging er unter dem Vorwande, von einer Arbeit ganz und gar in Anspruch genommen zu sein, gleich nach dem Essen wieder in seine Studierstube. Dasselbe wiederholte sich am nächsten wie am übernächsten Tage, und dabei verblaßte die blühende Farbe der Gesundheit immer mehr auf den Wangen des alten Herrn, seine hellen Augen schienen an Glanz verloren.

Was die Bestimmung anlangt, daß mit der Versteigerung nur dann begonnen werden dürfe, wenn mindestens drei zum Wettbewerb befugte Personen anwesend sind, so müsse auch diese für die Buchhändlerauktionen als unanwendbar bezeichnet werden. Vielfach fanden sich bei diesen nur ein oder zwei Bieter ein, von denen aber in diesen Fällen der einzelne wieder eine ganze Anzahl hier und dort auswärtige Kaufstübhaber vertrete, und ganz besonders auch die Veranstalter der Versteigerungen von mehreren Hundert auswärtiger Käufer bestimmte Kaufverträge in den Händen haben und dadurch selbst bei scheinbar sehr geringer Teilnehmerzahl ein günstiges Ergebnis für die Auktion und für die Verkäufer erzielen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Prinz Heinrich von Preußen verließ gestern abend Wiesbaden nach Wehrhahn zu begeben. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden eingefunden. Dem hohen Gaste wurden militärische Ehren erwiesen.

Vom Ministerium des Innern ist dem Abgeordneten Eugen Richter auf dessen Ansuchen vom 16. Mai geantwortet worden, daß die Gemeinde- u. s. w. Behörden nicht behindert sind, an Wahlberechtigten auf Antrag und gegen Erstattung der erforderlichen Auslagen Abschriften der Wählerlisten zu erstellen. Eine Verpflichtung dazu bestehe nicht. Ob im einzelnen Falle solche Anträge ohne Beeinträchtigung der dienstlichen Interessen stattgegeben werden könne, müsse der selbstständigen Erwägung der genannten Behörden überlassen bleiben. Eine allgemeine Anweisung zur Erstellung der beantragten Abschriften an die Behörden kann hiermit nicht erlassen werden. Ihr würde aber auch entgegenstehen, daß nur in Ausnahmefällen die Möglichkeit für die beteiligten Behörden besteht, alle in dieser Beziehung hervortretenden Wünsche zu befriedigen, und daß bei nur teilweiser Berücksichtigung zahlreicher Beschwerden wegen vermeintlicher Bevorzugung einzelner Antragsteller vor anderen erhoben werden würden.

Der Rektor der Universität Bonn, Professor Altmeppen, hat bei der Inauguration des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha eine beachtenswerte Ansprache gehalten, in der er unter anderem ausführte, daß der Herzog zwar eine gute englische Erziehung genossen habe, daß die Erlangung seiner Berechtigung als deutscher Fürst jedoch abhänge, daß er bis ins Innerste deutsch werde. Eine Schule habe er in dieser Richtung schon gehabt: die deutsche Armee mit ihrer strengen Disziplin. Jetzt trete er in die zweite Schule: den Kreis einer deutschen Universität. Dort gelte es vor allem sich zu erheben: Achtung vor der geistigen Arbeit, daneben die höchste Ausbildung für den Regierungsbetrieb und die Kenntnis von den Grenzen der eigenen Rechte. Die Ansprache schloß mit einer Erinnerung an des Herzogs Großvater Ernst, der die Bonner Studientzeit und ihren bleibenden anregenden Ausgang selbstens als unvergessen bezeichnet, sowie mit dem Wunsch, daß der Herzog das Muster eines deutschen Fürsten werde zum Segen für sein Land.

In Preußen hat der Minister des Innern im Verein mit dem Justiz-, Landwirtschafts- und Handelsminister durch einen Erlass die Oberpräsidenten auf Maßnahmen zur Bekämpfung des übermäßigen Alkoholgenusses hingewiesen. Einleitend wird hervorgehoben, daß immer weitere Kreise an dem Kampfe gegen den Alkoholmißbrauch teilnehmen müßten, insbesondere die Staats- und Kommunalbehörden geeignete Vorkehrungen treffen. Als solche Maßnahmen werden unter anderem empfohlen, für die Arbeiter und Angestellten die Aushaltstabelle für Pausen mit Bücherverbote auszuführen. In Kantinen sei in solchen Räumen die Verabreichung von Branntwein und Spirituosen grundsätzlich auszuschließen, wie dies schon in der Verwaltung der Staatsbetriebe, der Eisenbahnen und des Bauwesens eingeführt sei. Entschuldigungsverhältnisse, Trinkwasserbrunnen, Verhütung von Obst- und alkoholfreien Getränken auf öffentlichen Plätzen und verteilten Straßen der größeren Städte und auf den Bahnhöfen seien zu begründen. Das Verbot gelte von der Errichtung von Verkaufs- und Spielplätzen für junge Leute. Die Bestimmungen der Alkoholverordnungen, insbesondere des deutschen Vereins gegen den Alkoholgenuss, seien zu unterstehen. In der Schule und sonst sei die Verhütung auszuführen über die Schulpflichtigen durch übermäßigen Alkoholgenuss.

Der Väter Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

83

Seine treue, alte Lebensgefährtin nahm mit stillem Mummertum wahr, daß er sich nachts stundenlang in seinem Bette umherwarf. Noch immer beobachtete er hartnäckiges Schweigen über das, was ihn so sehr beunruhigte und quälte, und nur einmal verriet er halb unabsichtlich etwas davon, als eine ahnungslose Außerung Marias den Gegenstand berührte, der all seine Gedanken so schmerzhaft beschäftigte.

Schüchtern und mit einem leichten verräterischen Rot auf den Wangen hatte Marie am zweiten Abend die Vermutung ausgesprochen, daß der Doktor Eibenschütz doch vielleicht wieder krank geworden sei, da er trotz seines Bersprechens noch nichts habe von sich hören lassen.

Da aber war Clemens Fricius mit einer Festigkeit aufgefahren, die seine Enkelin noch niemals an ihm wahrgenommen hatte; bis über die Stirn hatte sich sein Gesicht gerötet und hastig war es über seine Lippen gekommen: „Gesund oder krank, ich hoffe, er wird nie mehr über unsere Schwelle kommen. Wir brauchen keine neuen Freundschaften mehr und am wenigsten solche, die uns zu allen Stunden an diesen verhassten Namen erinnern müssen.“ Damit stand er auf und schob geräuschvoll seinen Stuhl zurück, um einen aufgeregten Spaziergang durch das Zimmer zu beginnen.

Marie sagte kein Wort, aber sie senkte das Köpfchen tief auf ihre Handarbeit hinab, und zwei große Thränen zitterten an ihren Wimpern.

Von nun an schien es statt des einen Patienten deren zwei in dem kleinen Gartenhause an der Boisdamerstraße zu geben; denn während der nächsten Tage ging auch Marie mit blaßem, traurigen Gesicht umher.

Das war eine kummervolle Zeit für die gute, alte Frau Fricius, die so gerne dem einen wie dem anderen mit Trost und Hilfe zur Seite gestanden hätte, und die doch ohnmächtig zusehen mußte, wie die beiden teuersten Men-

schen sich in stillem Herzleid verzehrten, ohne daß sie auch nur die leiseste Andeutung über die Ursache ihrer Trübsal hätte erlangen können.

Da lag Herr Clemens Fricius eines Morgens in der Zeitung eine Notiz, die wohl eine ganz besondere Bedeutung für ihn haben mußte, da sich während des Lesens eine seltsame Veränderung auf seinem Gesicht vollzog.

Die Notiz aber lautete: „Im Laufe des gestrigen Tages ist der Privatier August Eibenschütz, den seine rege Beteiligung an verschiedenen wohltätigen und gemeinnützigen Bestrebungen in weiteren Kreisen bekannt gemacht hat, durch einen plötzlichen Tod aus dem Leben geschieden. Es sollen in den letzten Tagen schwere und, wie wir vernehmen, wohl begründete Anschuldigungen gegen ihn erhoben worden sein, die sich in erster Linie auf die Art beziehen, in welcher Eibenschütz sein bedeutendes Vermögen erworben haben soll.“

Man beachtete ihn, insgeheim und durch die Vermittlung eines vorgehenden Strohmannes wucherliche Geschäfte der schlimmsten Art betrieben zu haben, und es heißt sogar, daß er die allgemeine Teilnahme für eine neuerdings vielgenannte Unternehmung in listiger Weise durch ein betrügerisches Mandat zu seinem Vorteil auszunutzen verfuhrte.

„Wir wissen nicht, ob alle diese Dinge jetzt nach den Gegenstand einer strafrechtlichen Untersuchung bilden werden, oder ob man sie zugleich mit dem Manne, dem dabei der Platz des Angeklagten zugedacht war, morgen für immer zu Grabe tragen wird. Das innigste Mitgefühl aber wendet sich mit Recht der Wittin und den beiden Kindern des Verstorbenen zu, denn nach der festen Überzeugung aller, welche zu dem gastfreien Eibenschützischen Hause jemals in näheren Beziehungen standen, kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die nächsten Verwandten des unglücklichen Mannes von seinem verborgenen Treiben ebensoviele eine Ahnung hatten, als seine den besten Gesellschaftskreisen angehörenden Bekannten und Freunde.“

Clemens Fricius faltete mit einem stillen Kopfnicken

direkt oder indirekt die Haltung Wulfschlegel, und nur die Vertreter der Gewerkschaften — die Gewerkschaften sind der Partei angehängelt — nahmen eine scharfe Stellung gegen Wulfschlegel wie gegen die hier beliebte Parteilichkeit überhaupt ein. Das Resultat des sozialdemokratischen „Parteigerichts“ war überaus rasch! Ein Antrag, dem „Genossen“ Regierungsrat Wulfschlegel „die schärfste Mißbilligung“ auszusprechen, wurde abgelehnt! Nur 25 Stimmen verurteilten den Antrag auf sich. Dagegen wurde mit 89 Stimmen folgender Antrag angenommen: „Die heutige Parteivorstellung, in der Überzeugung, daß Genosse Wulfschlegel als Mitglied des Regierungsrats nach wie vor die Interessen der sozialdemokratischen Partei wirksam vertreten wird, geht über die Angelegenheit des Rauerepreises und des Militär-Aufgebots zur Tagesordnung über.“

Deutsches Reich.

Aus Prag wird berichtet: Der Bonus begab sich nach Wien, um dem Kaiser über die neuerlichen Vorgänge in Kroaten und die dadurch nötig gewordenen Verfügungen zu berichten. Das Amtsblatt gleicht die Verfügung des Statthalters in den Bezirken Dalmatien und Slavonien und in der Stadt Vucetst bekannt. In Kallmoec, Bezirk Samobor, wollten die Bauern das Gemeindehaus zerstören. Die Gendarmen mußten einschreiten; eine Person wurde getötet, 13 Personen verhaftet.

Bei der Revolte in Kroatien wurden vorgeführt 102 Personen verhaftet, 10 durch Umanen getötet. Da alle Gefangenen überführt sind, wurden alle Militärmagazine dazu umgewandelt. — Beim Zusammenstoß in Fucine wurden 7 Demonstranten erschossen, in Kroatien neuerlich zwei Bauern kronrechtlich hingerichtet. — Der Rektor der Universität Prag hat seine Demission gegeben wegen des Einflusses der Polizei ins Universitätsgebäude. Die Proklamation des Statthalters im kroatischen Küstenland ist bevorstehend. Die Beschießung der Eisenbahnstationen ist die Ausgrenzung der sonst so scharfen Grenzlinie zwischen Kroatien und Serbien.

Aus Graz wird dem „N. N.“ berichtet: Anlässlich der Durchreise der dalmatinischen Abgeordneten nach Wien demonstrieren vorgeführt die kroatischen Studenten am hiesigen Bräuhof. Bürgermeister Wiltschek betonte in einer Ansprache, daß es Ehrenpflicht für die Abgeordneten Dalmatiens sei, für die verfolgten Stammesbrüder einzutreten. Die Abgeordneten versicherten, entgegen dem Dementi der ungarischen Regierung, daß das Bild des Bonus in Slavonien tatsächlich auf dem Herrentroste vor einer großen Volksmenge verbrannt wurde. Die Erregung in ganz Dalmatien gegen den Bonus und Ungarn ist ungeheuer. Als die Abgeordneten die Waggonen bestiegen, wurden stürmische Hochrufe auf die Gefängnisse und Erschossen sowie auf die finanzielle Selbständigkeit Kroatiens ausgebrochen. In Graz treiben sich als Treppschneider verkleidete Detektivs des Bonus herum.

Italien.

Die Wähler werden aus Respekt: Der Gerichtshof berurteilte vorgeführt den Kaiser Alexander der gegenseitig der Krupp-Affäre viel genannt wurde in contumaciam zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis und zur Ertragung der Kosten.

Balkanstaaten.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag fand bei Mogila, nördlich von Konakir, ein Kampf zwischen türkeischen Truppen und einer dreizehn Mann starken bulgarischen Wache statt. Mehrere wurde vollständig vernichtet; außerdem wurden vier Bulgarer, die sich der Wache angeschlossen hatten, und zwei Frauen getötet und 14 Häuser durch Granatschuß zerstört. Die Türken hatten drei Tote und mehrere Verwundete. Das Geschützfeuer verursachte in Konakir einige Verwundungen.

Wie man aus Konstantinopel 23. Mai, meldet, werden in der letzten Zeit weitere 16 Jüdische Einwohnern des dritten Korpsbereichs mobilisiert. Die gegenwärtige Gesamtstärke des Korpsbereichs, der die Bilajevs Salonski, Ustik, Konakir, Skutar und Anina umfaßt, beträgt rund 140 000 Mann. Sel-

langsam die Zeitung zusammen, um sie in der Brusttasche seines Rockes zu bergen. Dann ging er hinaus, nahm ganz leise, um von den anderen nicht gehört zu werden, Gut und Lieberode vom Nagel und begab sich auf einen langen Spaziergang, der nicht wie sonst nach dem Tiergarten, sondern nach einem jener wenigen alten Friedhöfe gerichtet war, welche noch innerhalb der Stadt Berlin zu finden sind.

Geraume Zeit verweilte er an den beiden, von einem schönen, schmiedeeisernen Gitter umgebenen Grabhügeln, unter denen Berg Fricius und sein junges Weib ihren letzten Schlummer hielten, und seine Lippen bewegten sich dabei leise, wie wenn er eine bedeutsame Zwiegespräche hatte mit seinem toten Sohne.

Nichts mehr von dem Groll und dem Kummer der letzten Tage, sondern die alte heitere Ruhe war auf seinem guten Gesicht, als er endlich den Heimweg antrat. Es schien ihm nicht unwillkommen zu sein, daß Marie es war, welche ihm auf sein Ringeln die Thür des Hauses öffnete. Wenigstens litt er nicht, daß seine Enkelin, wie es ihre Abfahrt zu sein schien, sogleich wieder davonstülpfte, sondern er hielt ihre Hand fest und hob freudigst ihr gesenktes Köpfchen empor, um mit seinen hellen Augen voll in das Blasse, während der letzten Tage merklich schmaler gewordene Mädchenantlitz blicken zu können. „Wißt Du etwa gar vor mir die Frucht ergreifen, mein kleines, liebes Marielchen?“ fragte er. „Ist Dir Dein alter Großvater auf einmal so unaussprechlich geworden? Oder willst Du nur einen geheimen Kummer vor mir verdecken, den Du sicher auf dem Herzen hast?“

Marie machte zwar eine verneinende Bewegung, aber es schimmerte gar verdächtig schwarz auf dem Grunde ihrer Augen.

Fricius ließ sich durch ihr kammes Rein denn auch nicht beirren, sondern sagte: „Betrübt es Dich denn gar so sehr, mein Liebchen, daß dieser junge Doktor nicht mehr wiederkommen soll!“

nache zwei Drittel dieser Truppenmassen sind zur Verwendung gegen das Bandenunwesen verfügbar, ein Umstand, der mit den erst in der letzten Zeit erteilten höchsten Befehlen zur energischen Säuberung, Verhaftung und anderen Maßnahmen nun die tatsächliche Überlegenheit gegen das Treiben der Romulees sicher gestellt hat. Auch in Konstantinopel ist das Bandenunwesen sichtbar im Abnehmen begriffen. Außer den gemeldeten Bandenkämpfen am 15. d. M. bei Gelenk hat vor 11 Tagen ein Bandenkampf bei Kalkischew stattgefunden.

Amerika.

Der russische Botschafter in Washington, Graf Cassini, versicherte dem Staatssekretär Hay, die russische Regierung habe Schritte getan, um die Wiederholung von Unruhen, wie sie in Kischnew stattgefunden, zu verhindern. Ueberall in den Vereinigten Staaten finden Entkräftungsveranstaltungen statt, in welchen die amerikanische Regierung aufgefordert wird, wegen der Vorkommnisse in Kischnew einzuschreiten. Eine große derzeitige Versammlung soll am 27. d. M. unter Vorsitz des Mayors von New York stattfinden. Zahlreiche hervorragende Bürger werden an ihr teilnehmen. Daß die amerikanische Regierung sich wegen der Vorgänge in Kischnew ergrimmen werde, ist unwahrscheinlich, falls nicht die verfolgten Juden in großer Anzahl nach Amerika auswandern. Eine Einwanderung russischer Juden nach Amerika in großem Umfang scheint jedoch bevorzuzustehen. Allein von Juden in Chicago wurden an Verwandte in Russland 6000 Dampferbillets zur Ueberfahrt nach Amerika geschickt. — Die russische Regierung hat das Gesuch des Grafen Cassini, am 28. d. M. seine Ferien antreten zu dürfen, abgelehnt. Graf Cassini hatte zu diesem Datum bereits Schiffsfahrten bestellt. Die Regierung ersuchte den Botschafter, den Antritt seiner Ferien bis zum 9. Juli zu verschieben. Dieser Schritt der russischen Regierung wird dem Anwachsen der rufsländ-selbstlichen Agitation zugeschrieben, die infolge der Ereignisse von Kischnew entstanden sind.

Aus aller Welt.

In Hamburg wurde gegen die Eheleute Schuegraf, deren Kind man in völlig verwahrlostem Zustande verhungert aufgefunden hat, wurde Anklage wegen jahrelängiger Tötung erhoben. Die Frau befindet sich in Haft. — Einen Mordversuch aus Eifersucht verübte am Sonnabend das 31 jährige Fräulein v. Löhmann in Berlin auf ihren Bedienten, einem in der Markgrafenstraße wohnhaften Hausdiener. Sie war bis vor einiger Zeit rote Kreuz-Schwester und hatte kürzlich ein Liebesverhältnis mit dem Hausdiener angeknüpft. Als sie jedoch erfuhr, daß ihr Verehrer eine andere Verlobung eingegangen wollte, suchte sie ihn in seiner Wohnung auf und schloß mit einem Revolver auf ihn, die Kugel ging aber fehl, da der Hausdiener ihren Arm ergriffen und abgelenkt hatte. Die Täterin, welche allem Anscheine nach an einem geistigen Defekt leidet, wurde verhaftet. — Nach Untersuchung von mehr als 100 000 Mark zum Nachteil mehrerer Firmen ist in Hamburg der Buchhalter Croner flüchtig geworden. — Unter den am neuen Hafen in Bremen erhaltenen lagerten Baumwollballen ist vorgestern nachmittags ein großer Brand ausgebrochen. Gegen 1200 Ballen wurden beschädigt. — Einem scheußlichen Luftmord fiel der sechsjährige Bergmannssohn Oskar in Escherlesien zum Opfer. Am Sonnabend abend war er auf den Raifärsanger gegangen, Sonntag vormittag wurde er von seinem Vater mit aufgeschlittem Leib im Feld gefunden. — In Bethune (Frankreich) erstach ein junger Soldat, der auf Posten stand, mit dem Bajonett eine 60 jährige Frau. Diese hatte die Gewohnheit, um halb 4 Uhr nachts einen in der Nähe der Kaserne wohnenden Grubenarbeiter zu wecken. Da die Frau auf den dreimaligen Anruf nicht achtete, erstach der Soldat die Frau. Der Soldat wurde verhaftet; eine Untersuchung ist eingeleitet. — Wie man aus Lisabon mitteilt, sprang dort bei einem Stiergefecht ein Stier über die Galerie und tötete zwei Zuschauer. Mehrere andere wurden verletzt. — Kerpen (Bez. Köln): Am Mittwoch fanden Gutsarbeiter bei Buer beim Umsehen eines Komposthaufens in demselben die schon stark in Verwesung übergangene Leiche eines Arbeiters, welcher im Juni vorigen Jahres verschwand. Der Leiche war der Schädel zertrümmert; es liegt Word vor. Im Laufe des nächsten Tages wurden drei Arbeiter aus Heppendorf bei Horren verhaftet, welche des Mordes dringend verdächtig sind. Dieselben arbeiteten mit dem Ermordeten zusammen, und es hätte dieser in einem Teilungsprozesse belästigende Aussagen gegen sie machen müssen, weshalb sie sich des Zeugen entledigten. — Wie man aus New York berichtet, hat der deutsche „Kapitän“ Eisenbraun von Boston aus in einem nur 17 Fuß langen Fischerboot die Fahrt nach Europa angetreten. Falls ihm kein Wagstück gelingt, will er sich später mit seinem Boot auf der Weltumsegelung in St. Louis sehen lassen.

Was ist Tau?

Man früher nahm man an, daß der Tau eine Verdichtung der in den unteren Luftschichten befindlichen Wasserdämpfe ist, die bei der durch die Ausstrahlung der Erdoberfläche stattfindenden Abkühlung entsteht. Die Menge des Taus wechselt nach der verschiedenen Stärke der Ausstrahlung und die Erscheinung zeigt sich in der Weise, daß die Tropfen sich auf dem Gegenstand sammeln, wenn seine Temperatur niedriger ist, als die zur Verdichtung des Wasserdampfes erforderliche.

Diese Erklärung war die bis dahin vorherrschende. Sie ist heute aber nicht mehr haltbar. Man weiß, daß die Verdichtung der Feuchtigkeit der Luft nur einen geringen Anteil an der Bildung des Taus hat, und daß dieser aus mehreren zum wenigsten drei Ursachen entsteht. Die wichtigste ist die Ausstrahlung der Feuchtigkeit, die auf der Oberseite einer großen Anzahl Pflanzen stattfindet.

Geht man am frühen Morgen durch einen Gemüsegarten oder an einem Nebenfeld entlang, so wird man auf dem Kopf und an dem Mantel große, glänzende Wassertröpfchen bemerken, die im Sonnenschein in allen Farben des Regenbogens spielen. Alle werden sie Tau tröpfchen nennen, und doch ist es ein Irrtum, denn diese Wassertröpfchen rühren von der Verdunstung der Pflanzen her.

Man sieht den Unterschied am besten, wenn man vertrocknete Pflanzen oder leblose Gegenstände in der Nähe von lebenden Pflanzen betrachtet. Auf diesen Gegenständen wird man eine ganz andere, gleichmäßiger ausgetretete Feuchtigkeit über der ganzen obersten Oberfläche der Körper finden, und das ist der Tau.

Um dieses festzustellen, nahm ein Beobachter ein kleines Stück Rosen, das er unter eine Glasglocke stellte und dann genau das Hervorkommen der kleinen Wassertröpfchen untersuchte. Er trocknete darauf sorgfältig die Tropfen eines Blattes ab und brachte es, von den übrigen getrennt, in ein dichtverschlossenes Glas, das er völlig von der umgebenden feuchten Luft absonderte. Nach Verlauf weniger Minuten sah er, daß sich auf dem Blatte ein kleiner Tropfen bildet, der also bei der Verdunstung hervorgekommen sein mußte, etwas, was übrigens eine für das Pflanzenleben notwendige, Tag und Nacht vor sich gehende Funktion ist.

Bei höherer atmosphärischer Temperatur oder beim Wind wird die Feuchtigkeit sorgfältig, während dagegen die Ausstrahlungsfähigkeit, nämlich durch den Tau etwas vermehrt, nach einer stillen, wolkenreichen und deshalb kühlen Nacht, wie Wasserperlen auf den Blättern gefunden wird.

Bermischtes.

Gefährliche Staatsequipagen. In Spaniens Hauptstadt ist man in große Erregung geraten über vier an einem Morgen geschehene Unglücksfälle, die durch das zu schnelle Fahren „offizieller“ Wagen hervorgerufen wurden. Zuerst überfuhr der Wagen des spanischen Finanzministers an der berühmten Puerta del Sol in Madrid eine Dame, welche schwere Verwundungen am ganzen Körper davontrug. Die Equipage fuhr ohne jeglichen Aufseher weiter, bis Arbeiter, die Augenzeugen des Unfalls gewesen waren, sich auf die Pferde stürzten und den Wagen zum Stillstand brachten. Die schnell angestellte Menge war außer sich vor Wut, und nur mit Mühe gelang es den herbeigeeilten Jübilgarden, die erregten Leute von Ausschreitungen zurückzuhalten. Eine Stunde später überfuhr der Staatswagen des türkischen Botschafters in der Hauptstraße von Madrid einen Herrn, dem drei Rippen und der linke Unterschenkel gebrochen wurden. Wieder eine Stunde später warf der Wagen des Generaldirektors der Karabinieri auf der Plaza de la Independencia eine Dame und deren zehnjähriges Söhnchen um. Beide erlitten erhebliche Verwundungen. Dasselbe Gefährt überfuhr auf seinem ferneren Wege noch einen Sicherheitsbeamten und verletzte ihn gleichfalls schwer.

Bestrafter Heiratschwindler. Ein elegant gekleideter Herr wurde dieser Tage in der San Celestino-Kirche zu Mailand von einem jungen Mädchen geohrfeigt. Es stellte sich heraus, daß der Betreffende ein Heiratschwindler, das Mädchen aber die Schwester einer von ihm Betröggenen war. Die seltsame Exekution verursachte in der Kirche großes Aufsehen.

Die Spielwut in London. Nach der „Daily Mail“ graffiert die Spielwut dermaßen, daß die feinsten Klubs von West-End gezwungen waren, eine Grenze für die Schulden auf Ehrenwort, das heißt für die eingeschriebenen, festzusetzen. Der Atlantic-Klub, in dem nur Millionäre sind, hat als Grenze 500 Pfund Sterling in der Woche, zwei Schilling den Point und 10 Pfund per Partie festgesetzt. In den meisten Klubs sieht man überhaupt kein Geld auf den Spieltischen, sondern jeder Spieler hat neben sich einen Sekretär, welcher die Gewinne und Verluste bucht und am Ende der Woche die Bilanz zieht. Hat der Verlierende nicht bis zum nächsten Montag bezahlt, so wird er aus dem Klub ausgeschlossen.

Vorsicht, Löwen auf der Strecke! Das Reisen in Uganda mag seine Annehmlichkeiten haben, ungefährlich ist es nicht, besonders wenn das Signal gegeben wird, daß Löwen sich auf der Strecke befinden und es geraten ist, den Kopf aus dem Wagenfenster einzuziehen und dieses zu schließen. Sir George Whitehouse, der Geschäftsleiter und Chefingenieur der Bahn, der soeben in London eingetroffen ist, weiß viel Interessantes zu erzählen. „Mehr als sieben Jahre sind zur Fertigstellung der Eisenbahnlinie gebraucht worden“, sagte er einem Interviewer. „Darin waren nicht selten wilde Tiere, besonders Löwen schuld. 27 unserer Leute wurden von ihnen fortgeschleppt und zerrissen — soweit wir die Anzahl feststellen konnten. Erst vor wenigen Monaten, als ich mit Sir John Kirk reiste, erhielt der Lokomotivführer telegraphische Nachricht, daß er bis zur nächsten Station vorsichtig fahren müsse — da sich in der Nähe der Schienen Löwen bemerkbar gemacht hätten!“

Ein origineller Zwischenfall hieß dieser Tage einen aus Lodz kommenden Eilzug einige Stationen vor Warschau auf. Mitten auf dem Geseise kniete ein Mann mit entblößtem Haupte und betete, ohne sich von der Stelle zu rühren, trotzdem der Zug mit großer Schnelligkeit herankam. Dem Zugführer, der den sonderbaren Beter wahrgenommen hatte, gelang es nach rechtzeitiger Benachrichtigung der Stationen den Zug zum Stehen zu bringen. Als man den Mann wegen seines seltsamen Benehmens zur Rede stellte, meinte er, er habe in Warschau bringend zu tun, und da der Zug hier nicht halte, so habe er sich auf das Geseise hingekniet und zu Gott gebetet, daß er den Zug hier halten lassen möge, und nun habe der gütige Gott die Bitte tatsächlich erhört.

Der Prachtschwanz des Leispferdes. Auf der jüngsten Romfahrt Kaiser Wilhelms II. hat sich eine

seltsame Veränderung zugetragen, wenigstens für italienische Blätter und ihre Leser. Ein Korrespondent der „R. Zür. Ztg.“ berichtet darüber: „In den Beschreibungen der italienischen Blätter hatte Kaiser Wilhelms Leispferd, ein prächtiger Schimmel, bald einen ganz kurzen, bald einen ganz langen Schweif. Des wissenschaftlichen Wunders Erklärung ist die: Der Kaiser hatte nur ein Reitpferd, seinen Leispferd, mitgenommen, der im gewöhnlichen Dasein einen kurzen Schweif trägt. Nun ist es aber Vorschrift der militärischen Aesthetik in Preußen, daß Garbes du Corps-Pferde mit gestutem, dagegen Husarenpferde mit langem Schweife geritten werden. Der Hofattler des Kaisers ging also mit nach Rom und führte als kostbares Geheimnis in einem Koffer, in dem die profane Welt nur allerhand Orden und Gastgeschenke vermutete, für des Kaisers Leispferd einen langen künstlichen Schweif bei sich, der angeknallt wurde, sobald der Kaiser nicht als Kürassier oder Garde du Corps, sondern als Husar austritt. (M. N. N.)“

Auswärtige Nachrichten für Riesa.

Getaufte. Minna Pauline Gertrud, T. des Wagenraders Hense. Hermann Karl, S. des Restaurateurs Hensel. Friedrich Alfred, S. des Badermeisters Köhberg. Kurt Erich, S. des Elbarthrs. Thiele. Ida Dora, T. des Sergeanten Hartmann. Otto Walter, S. des Tischlermeisters. Carlpaul, Wolf Moritz Hans, S. des Wirtschaftsprüfers v. Woltersdorf. Alfred Hans, S. des Sergeanten Ullrich.

Beerbigte. Martha Elza, T. des Hammerarbeiters Wolke in Poppitz, 8 M. 24 J. Eine todtgeb. T. des Feuerwagens Lehmann. Ernst Gustav Röhne, Bauer, 43 J. 4 M. 27 J. Ein ungetaufter S. des Hausbleiners Röhne, 1 M. Carl Günther, Privatist, 50 J. 3 M. 5 J. Elisabeth, T. des Bureaubleiners Hartmann, 1 J. 6 M. 24 J.

Marktberichte.

Chemnitz, 23. Okt. Bro 50 Hilo Weizen Fremde Costen 22. 80 bis 9., schlüssiger, 22. 7,50 bis 8,10. neu, 22. —. —. Roggen, niederläh. schl. 22. 6,90 bis 7,20. böhm. 22. 6,80 bis 7,20. schlüssiger 22. 6,85 bis 6,75. fremder 22. 7,35 bis 7,45. neuer 22. — bis —. —. Braunerste, Fremde, 22. — bis —. —. —. —. —. Butterpreise. 22. 7,00 bis 7,20. ausläh. —. 22. 7,00 bis 7,20. Erbsen, Koch, 22. 10.— bis 11,50. Weizen, Maßl. und Futter, 22. 8,50 bis 9.—. Gerst, 2,70 bis 3,70. verreametes 22. — bis —. —. —. Stroh, Wiesensch, 22. 2.— bis 2,50. Stroh, Weidensch, besth. 22. 1,20 bis 1,70. Karkisein 22. 3,25 bis 3,25. Butter pro 22. 2,40 bis 2,70.

Wiesensch, 23. Okt. Wir: Schod 2 M. 70 Pl. 22. 8 M. — Pl. — Butter Hilo 2 M. bis 2,40 M.

Weizen, 23. Okt. (Wachpress.) Butter 1 Hilo West 2,52 — 2,16. Hechel Schl. 22. 8.— 15.

Sandwirtschaftliche Waren-Verkäufe zu Großschmeln am 23. Okt. 1903.

Waren	Menge	Preis
Weizen, weiß	1000	150, — bis 180,40
„ „ rot		118,60 bis 153, —
Roggen, trocken		133,80 bis —
Braugerste		125,80 bis 150, —
Gerste		128,50 bis 135,80
Hafer		130, — bis 148, —
Halbgerste		140, — bis —
Erbsen		— bis —
Kleien		— bis —
Tuttelmehl (Nachgang)		8, — bis —
Roggenmehl		5,50 bis 5,70
Weizenmehl		5,25 bis 5,40
Maismehl, neu. und amerf.		6,50 bis 6,50
Tiquarett		8, — bis —
Maisgrüt		7,20 bis 7,60
Gerste		2,80 bis 3,20
Schüttstroh		1,80 bis —
Gehobstroh		1,50 bis —
Kartoffeln		2, — bis 2,80

Wachpreise der Väterung: 1 Hilo 21 Pl.

Eisb. Eilm. Dampfschiffahrt.

Stigt vom 24. Okt bis mit 6. September 1903.

Station	Abfahrt	Ankunft	Preis
in Wittenberg	—	6,30	10,35
„ „ „ „	—	6,55	11, —
„ „ „ „	—	7,20	11,25
„ „ „ „	—	7,40	11,45
„ „ „ „	—	8, —	12,05
in Riesa	—	8,35	12,40
ab Riesa	7,15	10,55	1,35
„ „ „ „	7,35	11,15	1,55
„ „ „ „	7,50	11,30	2,10
„ „ „ „	8, —	11,40	2,20
„ „ „ „	8,15	11,55	2,35
„ „ „ „	8,30	12, —	2,40
„ „ „ „	8,50	12,10	2,50
„ „ „ „	8,40	12,20	3, —
in Weiden	10, —	1,40	4,20
„ „ „ „	12,50	4,25	7,10
in Dresden	—	7,50	11,15
„ „ „ „	8,45	9,20	1,30
„ „ „ „	7,25	10,05	2,10
„ „ „ „	7,35	10,15	2,20
„ „ „ „	7,40	10,20	2,25
„ „ „ „	7,45	10,25	2,30
„ „ „ „	7,50	10,30	2,35
„ „ „ „	8, —	10,40	2,45
„ „ „ „	8,05	10,45	2,50
in Riesa	8,20	11,10	3,15
ab Riesa	9,15	11,30	4,15
„ „ „ „	8,30	11,45	4,80
„ „ „ „	8,45	12, —	4,45
„ „ „ „	8,55	12,10	4,55
„ „ „ „	10,05	12,20	5,05
in Wittenberg	10,30	12,45	6,30

Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.
(Sommerfahrplan.)

Ab Strehla: 6,15 8,30 10,30 12,15 2,30 4,30 5,35 7,15.

Ab Riesa: Hotel Deutsches Haus: 7,30 9,45 11,15 1,30 4,00 6,05 6,30 8,30.



A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontierung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „ monatl. Kündigung „ 3% p. a.
 „ viertelj. „ 4%
Bareinlagen

Kirchennachrichten für Riesa.
 Mittwoch, den 27. Mai a. c. abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus-Saale über Joh. 1, 16 ff. (Pastor Gahje)

Die gegen den Schneidemühlener Arbeiter **Norik Wohl** in Riesa ausgesprochene Verurteilung, er sei im Restaurantregulatio, nehme ich hiermit zurück. **E. Gängel, Ostf.**

Gestern nachmittag sind von der Hauptstrasse bis Bahnhof 2 Schiffe verloren worden Abgegeben bei Fleischereibesitzer **Kühne**.

Wohnungs-Gesuch.
 2 Stuben 1 Kammer, Küche und Zubehör für 1. Okt. gesucht. Off. unt. „Wohnung 500“ l. b. Exp. d. Bl.

Kauf Herr sucht ein. möbl. Zimmer u. Alkovenwohn., mögl. umgeändert u. m. ganz. Pension. Gefl. Off. erh. unt. **W. B. 23** in die Exp. d. Bl.

Eine schöne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Preis 100 Mark. **Weiba 51 K.**

3 Wohnungen,
 1. und 2. Etage, geräumig, neu eingerichtet, sind für den Preis von 140 bis 150 Mark sofort zu vermieten und zu beziehen. **Größe 25 m.**
 Sch. Schlafstelle bei Bismarckstr. 63, 3

Zwei freundl. halbe Etagen zu verm. **Poppitzerstr. 31, III.**

1 schöne halbe Etage am Kaiser Wilhelm-Platz per 1. Juli zu vermieten. Zu erstagen in der Exped. d. Bl.

Franz Heinze, Schneidermstr.
Hauptstrasse 28
 Elegante Maassschneiderei für Herren.
 Eigenes großes Stofflager in- und ausländischer Fabrikate.
 Anzüge nach Maß von 35 Mark an bis zum Elegantesten.
 Größtes Lager fertiger Herren- und Knabengarderobe.

Knabenanzüge	2,25—15 Mk.	Sommer-Heberzieher	14—36 Mk.
Burkenanzüge	5,50—18 „	Sommer-Havelock	12—30 „
Jünglingsanzüge	9—27 „	Schrock-Anzüge	30—48 „
Herrenanzüge	12—48 „	Schlaftröde	11—40 „

◀ **Malermittel.** ▶
 Farbige und weiße Westen, Hüftersaccos.
 Sommerhosen- und Waschlappen. Gummimäntel, Knabenkleidchen.
 Einzelne Jaquets, Hosen und Westen, auch Jaden für Conditor, Bäcker, Köche, Fleischer, Barbier, Kutscher und Diener, sowie Arbeitergarderobe.
 Bedienung streng reell! Größte Auswahl! Preise billig, aber fest!

„Mars-Oel“
 schützt das Leder vor Bruch und Fäulnis und konserviert Treibriemen, Schuhzeug und Geschirr besten.
 Flasche 50, 75, 150, 250 Pfg. bei **F. W. Thomas & Sohn.**
 Versandt nach auswärts!

Nora-Rad,
 das leichtlaufendste, billigste Rad der Saison. Bestand- und Zubehörteile stammend v. Mfg. Motorräder, Röh-, Wasch- u. Ringmaschinen.
 Katalog gratis u. fr. Schif. Fahrrad-Industrie, Ernst Jaedel, Böben i. G. B.

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unergieblichen Wirkungen gegen alle Hauterkrankungen, Ausschläge u. der **Original-Quecksilber-Seife Carbolheer-Schwefel-Seife** Marke: Dreieck mit Schwanz und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Pfeil, a. M. zu machen. Preis pr. Stk 50 Pfg. bei **Stad. Versand, Drogerie P. Blumenstein, Treibitz.**

Hoch beglückt ist jeder durch den Gebrauch von **Liebig's Seife.** Sie gibt eine blendend weiße und zarte sowie sammetweiche Haut. à Stück 50 Pfg. bei: **Rud Bonndorf** (tägl. D. Post).

Ziehung vom 10.—13. Juni 1903.
2. Geld-Lotterie
 für die **Völkerschlacht-Denkmal.**
 15222 Geldgewinne: Mark
258 500
 Höchstgewinn in glücklichen Fall:
100 000
 Preise und Hauptgewinne:
75 000
25 000
10 000

Lose 3 M. Porto u. Liste 30 Pf., einschließlich auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
 Leipzig, Bülowstr. 11
 In Riesa bei:
 Herrn **Ferd. Schlegel**
 „ **E. Seiberlich**
 „ **E. Staudte**
 „ **L. Künzler.**
 „ **A. Stübner, Cig.-Kiosk.**

Schön möbl. Zimmer zu vermieten **Rail-Wilb.-Platz 6.** Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren zu verm. **Kaukanienstr. 54, 2 1.**

1 H. Oberkub. mit Kammer und allem Zubehör, ist zu vermieten. 1. Juli zu beziehen **Marktstraße 2.**
 Schöne Wohnung, 144 M., 1. Juli bezugsbar, zu vermieten **Neuweiße 71.**

Fremdbl. möbl. Zimmer billig zu vermieten. Zu erstagen in der Exped. d. Bl.

Mansardenstube ist als Schlafstelle zu vermieten. Zu erstagen in der Exped. d. Bl.

1 Wohnung mit Zubehör zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. **Strenzbel, Wabra.**
 Verleghungshalber in ein möbl. Zimmer an biss. Herrn zu verm. auf Wunsch a. Mittagsst. Standfeststr. 11 pt.

Baden
 mit 1 Schaufenster, Wohnung und heller Werkstatt, in verkehrsreicher Straße, für Goldschmied u. passend, ist per sofort zu vermieten und Miethaus zu beziehen.
H. W. v. S. W. Meißner.

Haus- u. Küchenmädch.
 nach ausw. sucht **E. Wagner,** Stellenvermittl., Hauptbertr. 33, 2

Für ein dießiges Kontor wird ein **junger Schreiber** zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. nebst Gehaltsanfragen sind sub **T. E.** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ehrliches, arbeitsfähiges **Mädchen** oder Frau wird für einige Stunden täglich zur Aufwartung bei guter Bezahlung gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Tüchtige Maurer, Zimmerleute und Handarbeiter finden dauernde Beschäftigung am Pfarrhaus-Reubau in Rauwasche.
Odo. Zscheile, Bauunternehmer, Rauwasche.

Einen Grossknecht such' Sublig. **Rauandorf** 5 Lehren.

Schönes **Landgut** bei Roschitz, Areal inkl. großer Wiesen und Wärdern 26 Hekt. Acker, direkt am Gate gelegen, Gebäude, sowie leb. und tot. Inventar ist in denkbar bestem Zustande. Grundbesitz ist mit nur einer Pfandhypothek belastet und soll Familienverh. halber bei ca. 20 000 Mk. Anz. sol. preiswert verkauft werden. Restkaufgeld auf Jahre ist. Näheres erstellt **Johann. Hugo Preußer, Riesa, Bismarckstr. 8, 1.** Sprechzeit vormittags.

Guter. Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. unt. **F. A.** in die Exped. d. Bl.

Für Zorgan, Riesa und benachbarte Orte sucht leistungsfähige **pommersche Roggenmühle** geeigneten Agenten zum Vertrieb ihrer prima Fabrikate an die Wärdernschaft Offerten bis 28. d. M. unter **V. E. 25** Hauptpostlageramt **Wagdeburg** erbeten.

Landgasthof in lebhaftem, verkehrsreichem, ca. 700 Einwohner zählenden Orte 5. Ortsw. mit schön. Saal und ca. 6 Acker Feld u. Gebäude und Inventar in gutem Zustande, soll bei ca. 10 000 Mk. Anzahlung verk. werden. Al. Haus, K. Gasthof oder Restaurant wird mit angenommen. Näh. erl. **G. Preußer, Riesa, Bismarckstr. 8, 1.** Sprechz. vorm.

Landwirtschaft
 Nähe Riesa, ca. 23 Scheffel Feld Wiese und etwas Wald, mit durchweg massiver, teils neuen Gebäuden, vollst. leb. und tot. Inventar, soll wegen Krankheit der Frau auszug- und herbergfrei bei ca. 3000 Mk. Anz. billig verkauft werden. Kleinere Grundstücke mit etwas Feld oder Bienenhaus wird in Zahlung genommen. Näh. erl. **Hugo Preußer, Riesa, Bismarckstr. 8, 1.** Sprechzeit vorm.

Haus mit Feldparzelle und Garten, unmittelbar am Hafen Ordo, in angenehm ruhiger Lage, soll ausst. preiswert verkauft werden. Besonders gut für Schiffer geeignet. Näheres erstellt **Herr Restaurateur Tittel, Riesa.**

Ausladeplatz-Verpachtung. Der Ausladeplatz der Gemeinde **Stehla** soll **Freitag, den 5. Juni** nachmittags 4 Uhr im **Gasthof zum Schiffe** auf 6 Jahre ab dem 1. Juli d. J. ab gerechnet, an den Meistbietenden **verpachtet** werden. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht. **Stehla. Der Bürgermeister.**

Guterhalt. **Kinderwagen** preiswert zu verkaufen **Schloßstr. 19, 2.**

Roggenstroh (Fiegeldruck) nat. hart, schön zum Stopfen der Strohhüte **Haserstroh** und **Spren** verkauft **Närrich 89**

Stroh, Bentner 1,50 Mk., zu verkaufen in **Bentnewig No. 7**

Kartoffeln, 50—60 Stk, liegen im **Gate No. 13** in **Wergendorf** zum Verkauf.

Krautpflanzen. Schöne Weich, Rot, Weißkraut, sowie Kohlrübenpflanzen stehen zu verkaufen im **Gate No. 25** in **Närrich.**

Ofenlack, wofürsichend, das Beste, um eisernen Ofen und Heizrohren ein gefälliges Aussehen zu geben und dieselben vor Rost zu schützen, empfiehlt **A. B. Hennicke.**

2. Geld-Lotterie für die **Völkerschlacht-Denkmal.**
 15222 Geldgewinne: Mark
258 500
 Höchstgewinn in glücklichen Fall:
100 000
 Preise und Hauptgewinne:
75 000
25 000
10 000

Schöne Büngstmaien sind zu verkaufen in **No. 12** zu **Rabowitz.**

Speisefartoffeln, der Centner 3 Mark, liefert ins Haus **Nittergut Oppitzsch.**